



Küssnächter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuessnachter.ch

EINFACH
LERNEN.

Jetzt Intensivkurs in den
Sommerferien buchen!



die-lernoase.ch

Nächste Gemeindeversammlung

Drei Häuser der Genossenschaft Alterswohnungen sollen an die Gesundheitsnetz AG gehen. Darüber wird an der nächsten Gemeindeversammlung befunden. **3**

Würdigung der Schriftsteller

Die Kulturkommission hat ein Buch herausgegeben, in dem Küssnachts Autorinnen und Autoren gewürdigt werden. Die Vernissage war am Samstag. **5**

33 Jahre Engagement

Der Verein Guatemala-Zentralamerika traf sich in der Heslihalle Küssnacht und zeigte seine neusten Projekte: Schulhäuser und Kliniken. **Letzte Seite**

Wirbel um Asylsuchende, Zumikon und das Hörnli

Die Sache machte Schlagzeilen: Zumikon schickt seine Asylsuchenden nach Küssnacht, ohne die Gemeinde darüber zu informieren. Streng genommen hat die Vermittlerin versagt.

Manuela Moser

Die SVP Küssnacht reagierte prompt, die «Zürichsee-Zeitung» ebenfalls: Die Gemeinde Zumikon hatte vergangenen Donnerstag – nach Deadline dieser Zeitung – wie üblich ihren Sitzungsbericht per Mail an die Öffentlichkeit versendet. Unter dem unscheinbaren Geschäft «Befristete Miete einer Unterkunft für Asylanten» verbarg sich der Zündstoff. Nämlich: Zumikon mietet das Personalhaus des ehemaligen Pflegeheims am See (bekannt als «Hörnli-Areal»), um maximal 31 seiner Asylsuchenden temporär in Küssnacht unterzubringen. Denn der Neubau einer Asylunterkunft ist in der eigenen Gemeinde durch einen Rekurs blockiert. Mietdauer – vereinbart mit der Firma Projekt Interim, welche die Gebäude am See zwischennutzt: 1. Juli 2024 bis 31. August 2026. Nur: Die Gemeinde Küssnacht wurde darüber nicht informiert.

«Wir beraten noch darüber»

Wie Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) auf Anfrage bestätigt, stimmt der Sachverhalt. Nur: «Der Mietvertrag zwischen der Gemeinde Küssnacht und der Firma Projekt Interim regelt das Vorgehen bezüglich der Unterbringung von Flüchtlingen.» So wäre es also an der Vermittlerin gelegen, zu informieren. «Die Gemeinde Zumikon ist darüber aber offenbar nicht korrekt informiert worden.»

Inzwischen stehe man mit Zumikon im Austausch. «Der Gemeinderat wird nach Vorliegen aller Informationen an einer seiner nächsten Sitzungen allfällige notwendige Entscheide fällen», so Ernst weiter. Dass es gar zu einer Auflösung des Vertrags kommen könnte, ist nicht wahrscheinlich. Denn auch Ernst betont, dass die erneute

Erhöhung der Flüchtlingsquote von 1,3 auf 1,6 Prozent per Juli alle Gemeinden vor grosse Herausforderungen stelle. «Unsere Aufgabe ist es aber nicht, Migrationspolitik zu betreiben», so Ernst, «sondern die uns zugewiesenen Menschen anständig aufzunehmen.» Ohne eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung sei dies nicht möglich.

Parteien sind sich einig

Dieser Meinung sind die meisten der angefragten Ortsparteien in Küssnacht auch. RotGrünPlus findet es beispielsweise generell wichtig und begrüssenswert, wenn gemeindeübergreifend zusammengearbeitet wird. «Wenn Küssnacht mit der eben freigewordenen Villa auf dem Hörnli-Areal aushelfen kann, ist das doch wunderbar, zumal das Gelände sehr geeignet ist für die Unterbringung von Familien mit Kindern.» Für die Vereinigung sei es wichtig, dass die Unterbringung von Flüchtlingen in Zivilschutzanlagen vermieden werden könne.

Ueli Häfeli, Präsident der SP, sieht es als Pflicht an, dass die geflüchteten Menschen neben der Betreuung durch den Sozialdienst auch eine Begleitung durch Freiwillige bekommen. «Die Gemeinde Zumikon ist aufgefordert, ihre Flüchtlinge sobald als möglich wieder im eigenen Dorf zu betreuen.»

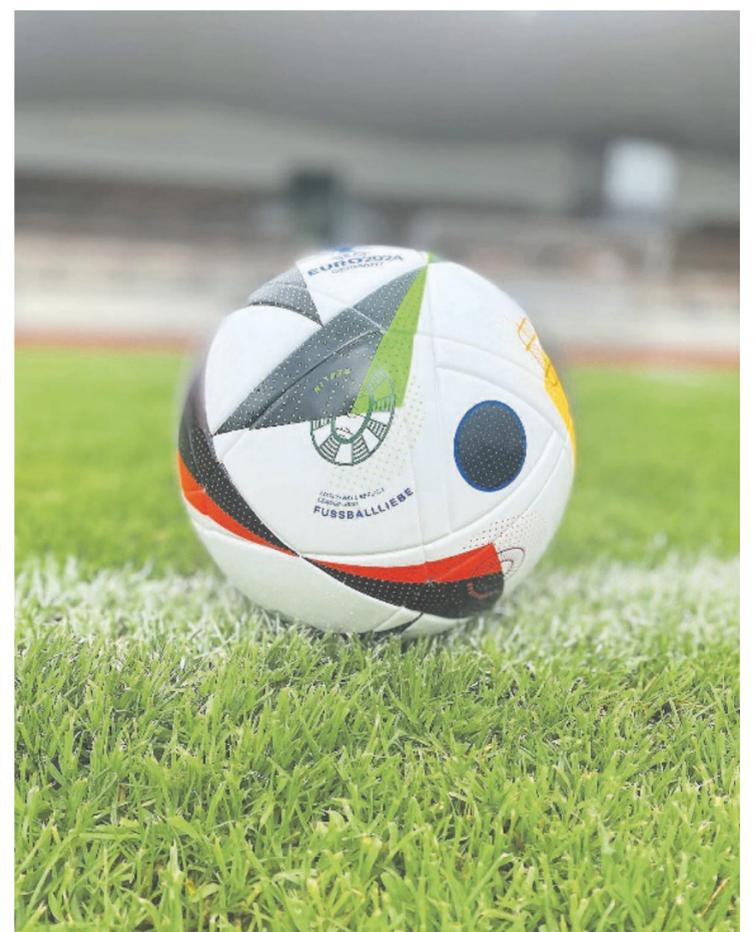
Auch Jörg Stüdeli, Präsident der Grünen, betont, dass die Gemeinde Zumikon darauf hinwirken muss, dass «den Flüchtlingen baldmöglichst in Zumikon eine angemessene Unterkunft angeboten werden kann». Anschliessend sei zu hoffen, dass das Personalhaus am See der Küssnächter Bevölkerung als Wohnraum vermietet werden könne.

Für eine Nutzung des Hörnli-Areals im Sinne der Küssnächter Bevölkerung hat sich in der Vergangenheit die IG Hörnli eingesetzt und dem Gemeinderat gerade kürzlich ein paar Visionen vorgelegt, die in Workshops erarbeitet wurden (der «Küssnächter» berichtete). Sprecherin Lilly Otth betont denn auch, dass das Areal gerade für Mütter und Kinder geeignet sei, dass der Vertrag aber nicht über den August 2026 hinaus verlängert werden dürfe. «Die Gemeinde ist angehalten, dass unsere Visionen nicht plötzlich depriorisiert werden und dass der Vertrag mit der Flüchtlingsunterbringung temporär gehalten wird», so Otth.

Auch die SVP begrüsst die Praxis gegenseitiger Unterstützung zwischen Nachbargemeinden bei der Flüchtlingsunterbringung. «Es ist jedoch sicherzustellen, dass die Finanzierung dieser Flüchtlinge auch langfristig bei der Gemeinde Zumikon verbleibt und nicht der Gemeinde Küssnacht zufällt, wenn diese eventuell als in Küssnacht wohnhaft gelten würden», schreibt sie in einer Medienmitteilung.

Allesamt kritisieren die misslungene Information. «Die EVP Küssnacht wundert sich ob der Kommunikation der Gemeinde Zumikon», so Präsident André Tapernoux auf Anfrage. Und Peter Ritter vom Bürgerforum: «Dass unsere Behörde offenbar vorgängig nicht in Kenntnis gesetzt wurde, ist unglücklich.»

Küssnacht erfüllt übrigens die Aufnahmequote von 1,6 Prozent bereits, wobei weniger als die Hälfte der Flüchtlinge im Sonnenhof wohnen. «Ein Grossteil ist in diversen weiteren Liegenschaften im ganzen Dorf untergebracht», so Markus Ernst. Hier zahle sich die aktive Liegenschaftspolitik der Gemeinde aus.



Fussball-EM jetzt rollt der Ball wieder

Morgen Freitag eröffnen die deutsche und die ungarische Fussball-Nationalmannschaft in München die Euro 2024. Und schon am Tag darauf spielt die Schweiz gegen Schottland. Vier Wochen lang regiert König Fussball das Land, bis am 14. Juli der Europameister feststeht. Guido Tognoni, der seit 50 Jahren in Küssnacht lebt, kennt die Schweizer Nati und die internationale Fussballszene wie kein Zweiter. Im grossen Interview äussert sich der ehemalige Sportreporter und spätere Fifa- und Uefa-Funktionär kritisch zum Gastgeber Deutschland, er schätzt die Erfolgchancen des Teams von Nationaltrainer Murat Yakin ein – und er erklärt, warum Küssnacht an diesem Turnier eine zentrale Rolle spielt: «Mit Yann Sommer und Gregor Kobel haben zwei Weltklasse-Goalies ihre Wurzeln in unserer Gemeinde!» Der offizielle Turnier-Ball «Fussballliebe» kann in jedem Sportgeschäft gekauft werden. (djs.) BILD djs

Seite 9

ANZEIGEN

ENGEL & VÖLKERS



Runde Sache!

Mit uns landen Sie einen Volltreffer beim Kauf/Verkauf Ihrer Immobilie.

KÜSSNACHT | MEILEN

T +41 43 210 92 30 | T +41 43 549 52 20
engelvoelkers.com/kuessnacht

Renditen-Perle sucht Anker-Investor

Zwei Wege verzweigten sich im Wald, ich nahm den stilleren. Und das hat den ganzen Unterschied gemacht. Doch ich kehrte mit meinem Explorer Case zurück, verließ Wege allesamt und fand Lichtungen, Teiche – und gewann jetzt erst ein tiefes Gefühl von Freiheit.

Details zum «Über-Rimowa»: 079 232 90 22

Küssnächter
Lokalzeitung für Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

Ihre Werbung für
Ihre Kunden in
Küssnacht.

derkuessnachter.ch

Augenprobleme?
Wir sind für Sie da!

ZAK
Zentrum für Augen Küssnacht

Obere Heslibachstrasse 6, 8700 Küssnacht
Tel. 044 500 90 70, praxis@zakuessnacht.ch
www.zakuessnacht.ch

Studio Piano



piano lessons & creative works

Telefon: 078 692 34 00
Website: studiopianolessons.ch
Instagram: studiopianolessons.ch



Mit wenigen Klicks zum Auto vom Profi!

Tausende professionell geprüfte Autos einfach online finden.

Gute Gründe für Autos von Profis

- Riesige Auswahl
- Von Profis geprüft
- Einfach finden
- Schnell vergleichen
- Transparente Infos
- Qualität garantiert
- Persönlich betreut
- Online ermöglicht
- Rundum versichert
- Keine Überraschungen

Dach runter, Fahrspass rauf!



BMW
435i xDrive Cabrio
124'500 km | Occasion | **F**
Autocenter Bülach-Süd AG
8184 Bachenbülach
+41 44 546 63 03

CHF **26'500.-**



Mercedes-Benz
C 63 S AMG Cabriolet
54'900 km | Occasion | **G**
Lakeside Garage GmbH
8800 Thalwil
+41 44 546 00 27

CHF **76'630.-**



Chevrolet
Camaro Convertible 2.0 T
28'000 km | Occasion | **G**
Garage Matter AG
5432 Neuenhof
+41 56 546 10 93

CHF **35'500.-**



Ford
Mustang Convertible 5.0 V8 GT
4'500 km | Occasion | **G**
Garage Rütter
5642 Mühlaus
+41 56 546 10 89

CHF **68'900.-**



Mazda
MX-5 1.5 Exclusive-Line
25 km | Neu | -
Garage Egger AG
8953 Dietikon
+41 44 546 66 67

CHF **35'900.-**



Fiat
500 Cabrio La Prima
13'000 km | Occasion | -
Garage Bosshardt AG
8117 Fällanden
+41 44 546 55 20

CHF **32'900.-**



Mini
Cabrio F57 2.0i John Cooper Works SAG
48'600 km | Occasion | **D**
Jensen AG
8153 Rümlang
+41 44 546 61 85

CHF **28'900.-**



Alfa Romeo
4C Spider 1750 Tbi
10'980 km | Occasion | **G**
Auto BAG AG
8600 Dübendorf
+41 44 546 60 11

CHF **108'000.-**

Benzinäquivalent (Bä): Bei Dieselmotoren wird zusätzlich das Bzinäquivalent aufgeführt. Den Wert erhält man, indem man den Dieserverbrauch pro 100 km mit dem Faktor 113 multipliziert. So ergibt sich zum Beispiel aus einem Dieserverbrauch von 4,8 l/100 km ein Bä von 5,42 l/100 km. Schreibweise auf der Internetseite und im Inserat: Mix-Verbrauch 4,8 l/100 km (Benzinäquivalent oder auch Bä 5,42 l/100 km). **Durchschnittliche CO₂-Emissionen aller in der Schweiz verkauften Neuwagen:** 129 g/km. Der CO₂-Zielwert für Fahrzeuge, die nach WLTP geprüft sind, beträgt 118 g/km. **Haftungsausschluss:** Carmarket stellt die Inhalte der Internetseite & Inserat mit grösster Sorgfalt zusammen. Alle Angaben auf der Internetseite und im Inserat dienen lediglich zu Informationszwecken über die Fahrzeuge und die Inserenten. Sie stellen insbesondere kein Angebot, keine (Kauf-)Empfehlung oder sonst eine verbindliche Willensäusserung dar und können eine individuelle Beratung für eine Kaufentscheidung nicht ersetzen. Verbindliche Angaben zu den technischen Merkmalen, Ausstattungen oder Eigenschaften der Fahrzeuge erhalten Sie ausschliesslich jeweils aktuell vom Inserenten. Carmarket kann keine Haftung für Aktualität, Korrektheit und Vollständigkeit der auf der Internetseite und im Inserat bereitgestellten Informationen übernehmen.



Jetzt Profi anrufen und Probefahrt vereinbaren!

ABSTIMMUNG

Stab an die GNK AG weiterreichen

Die drei Häuser der Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht sollen ins Gesundheitsnetz Küsnacht AG integriert werden. Damit könnte Küsnacht Alterswohnungen «aus einer Hand» anbieten. Die Abstimmung dazu ist am 17. Juni.

Im Jahre 1959 ergriffen weitsichtige Küsnachterinnen und Küsnachter die Initiative, für ältere Menschen preisgünstige Wohnungen zur Verfügung zu stellen, um ihnen einen Verbleib am lieb gewordenen Wohnort zu ermöglichen. Schon damals war Wohnen in Küsnacht eher teuer und die Gründung der Genossenschaft Alterssiedlung Küsnacht (so hiess sie damals) ein weiser Schritt. Die Genossenschaft war politisch und konfessionell neutral und strebte keinen Gewinn an. Für Mieterinnen und Mieter galten Einkommens- und Vermögensbeschränkungen, wie im genossenschaftlichen Wohnungsbau üblich.

Im Laufe der Jahre realisierte die Genossenschaft die Siedlungen Utzingerstrasse 8, Erlengeweg 10 und Schiedhaldenstrasse 74 («Tägermoos»). Die Häuser finanzierte sie über Genossenschaftsanteile von Mietern, aber auch durch Genossenschaftskapital von Institutionen und Privatpersonen sowie der Kirchgemeinden. Die Gemeinde Küsnacht unterstützte die G-A-K mit zinsfreien Darlehen und vorteilhaften Baurechtsbedingungen. Neben den erstellten Siedlungen verwaltete die G-A-K die Wohnungen der politischen Gemeinde im «Amtshaus» am Theodor-Brunner-Weg 7. Bis zur kürzlich erfolgten Auflösung der Genossenschaft verfügte diese gesamthaft über 69 Wohneinheiten. Die 1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen wurden zu sehr günstigen Konditionen vermietet. Das «Selbstständige Wohnen plus» beinhaltet zudem, dass den Liegenschaften «Kontaktfrauen» zugeteilt waren, welche sich um das Wohlergehen von Mieterinnen und Mietern kümmerten. Mit diesem Angebot wurde einer Vielzahl von älteren Küsnachterinnen und Küsnachtern ein selbstständiges Wohnen ermöglicht.

Das Leben geht weiter

Im Rahmen einer Machbarkeitsabklärung «Altersversorgung aus einer Hand» gab der Gemeinderat Küsnacht 2017 eine Stossrichtung vor, welche in das Projekt «Integrierte Altersversorgung» mündete. Im Februar 2018 startete das Initialprojekt, mit der Zielsetzung einer gemeinsamen Altersvision und Strategie. Diese Projektarbeit erfasste auch die Genossenschaft Alterswohnungen, welche Teil des Projektteams war. Ein intensiver Sitzungs-marathon folgte auch im Vorstand der G-A-K, an welchen vielerlei bedeutende Aspekte, wie Baurecht und Zukunft der G-A-K – Liegenschaften vertieft angegangen wurden. Diese aufwendigen Arbeiten ergaben für die G-A-K drei Varianten.

Letztendlich obsiegte die Variante «Vollintegration» in eine Organisation, welche sämtliche Wohnangebote im Alter



Das Haus an der Utzingerstrasse 8 will die Gemeinde Küsnacht für 2,32 Millionen Franken kaufen und an die Gesundheitsnetz AG im Baurecht abgeben. Zuvor müssen die Stimmberechtigten aber an der Gemeindeversammlung vom 17. Juni zu diesem Geschäft Ja sagen. BILD MARTIN BACHMANN

beinhalten soll. Für die Verantwortlichen war klar, dass einerseits die Bevölkerung immer älter wird und andererseits die Eintritte in unsere Alterszentren immer später erfolgen. Dies hat zur Folge, dass die Nachfrage nach geeigneten Alterswohnungen mit gewissen Serviceleistungen steigt. Demzufolge muss eine Organisationsform gefunden werden, in welcher Seniorinnen und Senioren von Küsnacht eine Auswahl an geeigneten Wohnformen für das Alter angeboten wird. Alle diese Überlegungen und Vorkehrungen haben letztlich dazu geführt, dass die Generalversammlung der G-A-K entschied, die Liegenschaften auf Baurechtsland der Gemeinde und die Liegenschaft an der Utzingerstrasse, im Zeitraum 2023 bis 2024, an die

Politische Gemeinde zu überführen. Die Verantwortlichen der G-A-K sind überzeugt, dass die Gemeinde beziehungsweise die Gesundheitsnetz Küsnacht AG ein verlässlicher Partner darstellt, welcher eine zukunfts-trächtige Lösung in der Altersversorgung von Küsnacht bietet. An der kommenden Gemeindeversammlung vom 17. Juni wird der Souverän über die noch zu regelnden Punkte entscheiden.

Günstige Wohnungen sind wichtig

Die Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht hat ihren Auftrag über 60 Jahre lang erfüllt, indem sie niederschwellig betreutes Wohnen zu günstigen Konditionen ermöglicht hat. Durch den Schritt in Richtung Gesundheitsnetz Küsnacht wird

weiterhin älteren Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Wohnen ermöglicht. Günstige Wohnungen sind ein wichtiger Teil unserer Altersversorgung, gehören doch nicht alle Seniorinnen und Senioren zum wohlhabenden Teil der Bevölkerung. Mit der «Weitergabe des Stabes» ans Gesundheitsnetz Küsnacht leistet die G-A-K ihren Beitrag, dass es Küsnachterinnen und Küsnachtern langfristig möglich ist, altersgerecht und preiswert zu wohnen, dies eine Aussage des Genossenschaftspräsidenten Reto Wyser.

Martin Bachmann, Vorstandsmitglied der Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht

Gemeindeversammlung, 17. Juni, 19.30 Uhr, Heslihalle Küsnacht

APROPOS

Ich sehe rot

Wenn meine Redaktionskollegin meiner Ansicht nach grün hinter den Ohren ist, dann halte ich nicht allzu viel von ihren journalistischen Fähigkeiten. Macht sie mir hingegen einen blauen Dunst vor, dann ist mit ihrem Charakter etwas nicht ganz in Ordnung. Kein



«Rot ist mit Wut, aber auch mit Liebe verknüpft.»

Annemarie Schmidt-Pfister
Kolumnistin

Wunder, wenn ich dann irgendwann rot sehe!
Dass Rot die Farbe des Zorns und der Wut ist, ist unbestritten. Ob dies nur hierzulande so ist und ob möglicherweise Menschen in anderen Weltgegenden Violett, Rosarot oder Gäggelgelb sehen, wenn sie wütend sind, das wollte ein Psychologenteam von der Universität Lausanne vor einigen Jahren wissen. Und fand aufgrund von Versuchen mit über viertausend Probanden heraus, dass es so etwas gibt wie ein «globales Assoziationsmuster von Farben und Gefühlen».
Rot zum Beispiel sei in den meisten Ländern rund um den Globus mit Wut, aber auch mit Liebe verknüpft – fragen könnte man sich da allenfalls, weshalb denn diese beiden Emotionen so nahe beieinander liegen. Schwarz sei demgegenüber weltweit mit dem Gefühl von Trauer und Angst verbunden, Gelb und Rosarot hingegen mit Vergnügen, Fröhlichkeit und Freude. Nicht überall allerdings: In Ägypten wird Gelb nämlich nicht als positiv, sondern als «gefühllos» im wörtlichen Sinne, d.h. als neutral empfunden. Lila ist fast überall die Farbe der Heiterkeit – nur in Griechenland drückt es Trauer aus, womit fast überall sonst die Farbe Grau emotional verknüpft ist.

Dass in verschiedenen Kulturen die Assoziation von Farben und Gefühlen einerseits aufgrund von erlernter Sprache und Gebräuchen stattfindet und andererseits auf althergebrachten Traditionen beruht, liegt nahe – beides ergänzt sich nach Meinung der Psychologen. Wenn dennoch bei einer «weltweit gemeinsamen Gefühls-Färbung» linguistische und geographische Besonderheiten und Unterschiede auftreten, sei das sozusagen die passende Würze. Etwa dann, wenn ein unbedarfter Bulgare nicht wie ein Schweizer «grün hinter den Ohren» ist, sondern «gelb um den Schnabel».

Regionale Unterschiede machen bekanntlich globale Reize aus und lassen uns die Vermischung von Gefärbtem und Gefühltem erst durch die rosarote Brille sehen.



Polarlichter Spektakuläre Nacht

Warum in die Ferne schweifen, wenn es ein solches Ereignis direkt vor der eigenen Haustür gibt? Polarlichter über der Forch/Küsnacht, kürzlich aufgenommen von einer Leserin morgens zwischen 0.25 und 0.50 Uhr. Wahrlich ein Spektakel! (ks.)

LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

Amtliche Publikationen

Revision Förderreglement Klima und Energie 2022–2025 / Genehmigung

Der Gemeinderat hat die Revision des Förderreglements Klima und Energie 2022–2025 am 29. Mai 2024 genehmigt. Gegen den Beschluss kann innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Der Beschluss des Gemeinderates und das revidierte Förderreglement sind unter www.kuesnacht.ch einsehbar und liegen während der Rekursfrist im Gemeindehaus (Bausekretariat, 2. Stock) zur Einsicht auf.

13. Juni 2024

Der Gemeinderat

Privater Gestaltungsplan Am Marktplatz / Inkraftsetzung

Die Gemeindeversammlung hat dem privaten Gestaltungsplan Am Marktplatz am 4. Dezember 2023 zugestimmt und die Baudirektion Kanton Zürich hat ihn am 2. April 2024 genehmigt. Gemäss Rechtskraftbescheinigung des Baurekursgerichts vom 28. Mai 2024 ist kein Rechtsmittel ergriffen worden. Der private Gestaltungsplan Am Marktplatz tritt somit am Tag nach der Publikation in Kraft.

13. Juni 2024

Der Gemeinderat

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 18. Oktober 2023

Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht / Grundstücke Kat. Nrn. 10283 und 8176 / Erlenweg 10 und Utzingerstrasse 8 / Festsetzung Heimfall und Berechnung Marktwert für Weiternutzung
Der Gemeinderat hat der Aufhebung des zugunsten der Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht eingeräumten selbstständigen und dauernden Baurechts für die Liegenschaft Erlenweg 10 per 30. Juni 2024 zugestimmt und die Entschädigung dafür festgelegt. Zudem hat der Gemeinderat dem Kauf der Liegenschaft Utzingerstrasse 8 von der Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht per 31. Dezember 2024 im Grundsatz zugestimmt. Weiter hat der Gemeinderat der Abgabe dieser beiden Grundstücke im Baurecht an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG grundsätzlich zugestimmt. Über die Geschäfte wird an der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2024 abgestimmt.

Sitzung vom 7. Mai 2024

Parkplatz Zürichstrasse / Sanierung / Bericht zu den im Mitwirkungsverfahren nach § 13 Strassengesetz eingegangenen Einwendungen

Der Gemeinderat hat den Einwendungsbericht zur Sanierung des Parkplatzes Zürichstrasse und die aufgrund der Einwendungen getroffenen Massnahmen und Planänderungen genehmigt. Der Einwendungsbericht liegt seit dem 30. Mai 2024 während 60 Tagen zur Einsicht öffentlich auf (§ 13 Abs. 3 Strassengesetz). Das Projekt wird vor der Projektfestsetzung gemäss § 16 und 17 Strassengesetz (Planaufgabe- und Einspracheverfahren) öffentlich aufgelegt und bekannt gemacht.

Sitzung vom 29. Mai 2024

Kommunaler Energieplan / Revision

Der Gemeinderat hat den revidierten kommunalen Energieplan zuhanden der Genehmigung durch die Baudirektion Kanton Zürich verabschiedet. Der Energieplan soll sicherstellen, dass die Energieversorgung von Wärme und Kälte effizient sowie umwelt- und klimafreundlich erfolgt. Der Bedarf an fossiler Wärmeenergie soll durch die Nutzung lokal verfügbarer Abwärmequellen, Umweltwärme und mögliche Produktionsstandorte erneuerbarer Energie ersetzt werden. Die relevanteste Änderung ist die Festlegung der Stilllegung der feinmaschigen Gasversorgung für Endkunden bis 2040.

Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025 / Revision Förderreglement

Der Gemeinderat hat das revidierte Förderreglement Klima und Energie 2022–2025 genehmigt. Mit der vorliegenden Aktualisierung des Förderreglements werden die Erkenntnisse und Erfahrungen mit den bisherigen Fördergesuchen im Förderreglement umgesetzt.

Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (KEZO) / Planungskredit für den KEZO-Ersatzneubau / Genehmigung / Antrag zuhanden der Urnenabstimmung vom 24. November 2024

Der Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (KEZO) plant auf ihrem Areal am Standort in Hinwil einen Ersatzneubau für die heutige Kehrichtverwertungsanlage. Die bestehende Anlage wurde vor über 50 Jahren in Betrieb genommen und nähert sich nun dem Ende ihrer technischen Lebensdauer. Der Ersatzneubau der KEZO stellt eine umweltverträgliche und kostenoptimierte Abfallverwertung langfristig sicher. Das Projekt erhöht die Energie- und Ressourceneffizienz und gewährleistet dauerhaft die Entsorgungssicherheit für den Siedlungsabfall der Zweckverbandsgemeinden. Die Abgabe von Fernwärme und Abwärme soll fast vervierfacht werden, was in der Region zu einer jährlichen Einsparung von rund 25 Millionen Litern Heizöl führt.

In einem ersten Schritt soll den Stimmberechtigten der Zweckverbandsgemeinden der Planungskredit, in einem zweiten Schritt der Ausführungskredit zur Abstimmung vorgelegt werden.

An der Urnenabstimmung vom 24. November 2024 wird den Stimmberechtigten folgender Antrag unterbreitet: «Genehmigung eines Planungskredits von Fr. 24'500'000.– (exkl. MWST, Teuerungsindex Stand Dezember 2023) für den KEZO-Ersatzneubau zu Lasten der Investitionsrechnung.»

Der Gemeinderat hat dem Antrag und dem Beleuchtenden Bericht des Zweckverbands KEZO zugestimmt und empfiehlt den Stimmberechtigten die Vorlage zur Annahme.

Erarbeitungs- und Mitwirkungsprozess Leitbild Fokus Forch / Krediterhöhung

Der Gemeinderat hat den Projekt- und Kostenverlauf des Erarbeitungs- und Mitwirkungsprozesses Leitbild Fokus Forch zur Kenntnis genommen und einen zusätzlichen Betrag in Höhe von Fr. 50'000.– für das Jahr 2024 bewilligt.

Der Prozess erwies sich einerseits bei der Vorbereitung und mit dem Einbezug der Forchbahn AG und der Gemeinde Maur aufwändiger als angenommen und andererseits wurde der Mitwirkungsprozess mit zusätzlichen Veranstaltungen erweitert.

13. Juni 2024

Der Gemeinderat

Einladung zur Gemeindeversammlung

vom Montag, 17. Juni 2024, 19.30 Uhr, in der Hestlihalle, zur Behandlung folgender Traktanden:

- 1 Genehmigung der Jahresrechnung und der Sonderrechnungen 2023
- 2 Netzanstalt Küsnacht / Genehmigung Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2023 / Entlastung Organe
- 3 Kunsteisbahn Küsnacht / Sanierung und Werterhalt KEK / Schlussabrechnung
- 4 Liegenschaft Utzingerstrasse 8 / Kauf / Abgabe im Baurecht an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG
- 5 Liegenschaft Erlenweg 10 / Abgabe im Baurecht an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG

Die Akten sowie die vollständigen Unterlagen sind ab sofort unter www.kuesnacht.ch/gv abrufbar oder können im Gemeindehaus (Gemeinderatskanzlei, 2. Stock) eingesehen werden: montags–freitags 8.00–11.30 und 13.30–16.30 Uhr, montags bis 18.00 Uhr; ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung (T 044 913 11 35).

... ein Shuttlebus fährt Sie zur Gemeindeversammlung!

Halten Sie sich zu folgenden Zeiten an der Strasse bereit zum Einsteigen:

- 18.40 Uhr Forch, Restaurant Krone
- 18.45 Uhr Forch, Bahnhof
- 18.50 Uhr Wangen, Tankstelle
- 18.55 Uhr Schulhaus Limberg
- 19.00 Uhr Schmalzgrueb, Ortskern
- 19.05 Uhr Limberg, Ortskern
- 19.10 Uhr Küsnacht, Allmend (Bushaltestelle)
- 19.15 Uhr Hestlihalle

19.30 Uhr Beginn Gemeindeversammlung

10 Minuten nach Abschluss der Versammlung fährt der Bus den gleichen Kurs zurück!

13. Juni 2024

Der Gemeinderat

Filmvorführung

Die Bibliothek zeigt im Rahmen des von der Kulturkommission herausgegebenen Buchs «Literarisches Küsnacht» den Film

«Als Hitler das rosa Kaninchen stahl» von Caroline Link, 2019.

Donnerstag, 13. Juni 2024 um 19.30 Uhr
Apéro 19.15 h, Einführung / Filmbeginn 19.30 h
Eintritt frei. Anmeldung nicht erforderlich.



Der Film basiert auf dem Buch *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl* von Judith Kerr. Darin schildert sie ihre Flucht von Berlin über Zürich nach Paris. Ihr Vater Alfred Kerr, ein einflussreicher Kulturkritiker, musste sich vor den Nationalsozialisten in Sicherheit bringen. Ihre Familie wohnte 1933 einige Monate im Gasthaus Sonne in Küsnacht.

Judith Kerr gehört zu den Autorinnen und Autoren, die im Buch «Literarisches Küsnacht» (erscheint am 10. Juni) vorgestellt werden.

Auskunft: bibliothek@kuesnacht.ch oder 044 910 80 36

Bibliothek Küsnacht | Provisorium Untere Hestlibachstr. 33 | 044 910 80 36 | bibliothek@kuesnacht.ch

13. Juni 2024

Die Bibliothek

Küsnachts Tribut an seine Literaten

Ein stolzer Anlass ging am Samstag über die Bühne: die Vernissage des Buchs «Literarisches Küsnacht». Auf knapp 250 Seiten würdigt die Gemeinde ihre literarischen Schaffer. Gesammelt wurden die Werke von 17 lebenden und verstorbenen Schreibern mit einem Bezug zu Küsnacht.

Manuela Moser (Text)
und Urs Weisskopf (Bilder)

«Dieses Buch kommt aus der Mitte unserer Gemeinde heraus», eröffnete Gemeindepräsident Markus Ernst seine Rede vor geladener Gesellschaft. Sichtlich stolz, an diesem Samstag als Präsident der Kulturkommission das aufwendige Buchprojekt endlich der Öffentlichkeit vorstellen zu können. Im Festsaal des Seehofes hatten sich die 17 Schreibern oder Angehörige von Schreibern, die nicht mehr leben, versammelt; dazu Gäste und Mitwirkende am Projekt. Laut Ernst waren dies über 100 Personen, die mitrecherchiert und mitgedacht hatten: «Das Buch ist ein eigentliches Community-Projekt.»

Das Herz war die Redaktion

Gleichwohl war das Herz des Projekts ein vierköpfiges Redaktionsteam, bestehend aus Sabine Vernik (Leiterin des Kultursekretariats der Gemeinde), Ursi Bieri (Mitglied der Kulturkommission), Walther Fuchs (Historiker und Leiter des herausgebenden Verlags Digiboo) sowie Ilka Allenspach (Bibliothekarin und Vorstandsmitglied Kulturelle Vereinigung Küsnacht). Man startete mit der Idee, das professionelle Schreiben in Küsnacht würdigen zu wollen. Die Autorinnen und Autoren sollten entweder in Küsnacht ansässig sein beziehungsweise gewesen sein oder sich inhaltlich mit Küsnacht auseinandergesetzt haben. Dabei wurden alle Literaturgattungen aus Vergangenheit und Gegenwart berücksichtigt, also von Gedichten über Theaterstücken bis hin zu Romanen und wissenschaftlichen Arbeiten.

In sozusagen freier kreativer Reise schälte sich dann in einem zweiten Schritt das Thema Heimat heraus. «Wir hatten einen sanften roten Faden», so Sabine Vernik in ihrer Rede. Auf natürliche Weise habe sich auch die Gliederung der 17 ausgewählten Autorinnen und Autoren innerhalb des Buches ergeben. Gleichzeitig sei man «überwältigt gewesen von der Fülle, die wir fanden». Mit-Redaktor und Verleger Fuchs hätte sie immer wieder auf den Umfang – es sind nun knapp 250 Seiten geworden – verweisen müssen. Und auf die Finanzen Markus Ernst. «Nach einer Weile haben sie mich einfach nicht mehr an die Sitzungen eingeladen», meinte er scherzend.

Von C.G. Jung bis Richard Weiss

Hier liegt er nun auf dem Büchertisch, der frisch gedruckte Band, der eine illustre Schar an Schreibern versammelt. Von grossen Namen wie Thomas Mann («der von 1933 bis 1938 ein paar sehr produktive Jahre in Küsnacht verlebte», wie Gastredner und Mann-Kenner Thomas Sprecher in seiner Rede ausführte) über C.G. Jung bis Max Frisch. Aber auch noch lebende Literaten wie Jürg Acklin, Lea Gottheil und Renate Muggli – oft sind sie auch Trägerinnen und Träger des Küsnachter Kulturpreises – sass im Publikum. Als Vertreter verstorbener Schreibern nahmen schliesslich Verwandte teil, wie der im Dorf heute noch politisch aktive Köbi Weiss (Vereinigung Rotgrünplus), dessen Vater Richard Weiss im Buch mit seinem Hauptwerk «Volkskunde der Schweiz» (1946) vertreten ist, weil jener «Massstäbe setzte, was das Fachgebiet in der Schweiz angeht». So heisst es in der kurzen Textpassage, die von der Redaktion zu jedem Autor vor eine sorgfältig ausgewählte Testpassage gestellt wurde.

Später ging es dann zum Apéro riche, mit Musik und Wein, einem Büchertisch der Buchhandlung Wolf und Ehrengästen wie Ursula Gut, der ehemaligen Gemeindepräsidentin von Küsnacht (1998–2006) und späteren Zürcher Regierungsrätin. Abwesend, aber entscheidend präsent im Kleingedruckten: die Küsnachter Ellen und Michael Ringier. Sie sind die Hauptsponsoren des Buches.

Grafisch auffällig

Unübersehbar dafür die eigentliche Hauptperson an diesem Tag: das Buch. Es leuchtet förmlich in seinem gelben Cover, die Buchstaben auf dem Deckel lassen sich



Gruppenbild mit allen Autorinnen und Autoren, den Machern, den Angehörigen: Im Seehof fand man sich zusammen, um das literarische Erbe von Küsnacht zu würdigen und zu feiern.



Küsnachter Kulturpreisträger Martin Lehmann spielte die Violine (Klavier: Pascal Bruggisser).



Das Redaktionsteam (v. l.): Sabine Vernik, Ursi Bieri, Ilka Allenspach und Walther Fuchs.

Mehr Bilder:
www.derkuesnachter.ch

haptisch ertasten und der Farbschnitt ist auffällig rot. «Ein Wow-Effekt», wie Markus Ernst beim Apéro meinte. Die Seiten wurden nachträglich eingefärbt. So führte es Carlo Silberschmidt von der grafischen Agentur Winkreative in seiner Rede aus. Dabei vertrat er den abwesenden Inhaber, Tyler Brülé, ebenfalls in Küsnacht wohnhaft, der für das Grafische zuständig war und einen befreundeten Pariser Künstler beauftragt hatte, von allen Autorinnen und Autoren ein Porträt zu zeichnen, was das Buch in einem sehr einheitlichen Guss erscheinen lässt.

Und eben – Gelb und Rot – wie das goldene Kissen auf rotem Schild des Gemeindepappens von Küsnacht. Damit haben die Grafiker gespielt. Zum eingeladenen Gemeindepräsidenten aus Stäfa, Christian Haltner, meinte denn auch Redner Thomas Sprecher neckend, beim Rennen um die kulturell wichtigere Seegemeinde habe Küsnacht nun einen grossen Schritt vorwärts gemacht. «Ihr habt mit Goethe zwar kürzlich aufgetrumpft, aber wir haben jetzt mit 17 Autorinnen und Autoren nachgezogen. Es steht 17:1.»

Buch erhältlich im Buchhandel und Gemeindehaus Küsnacht zum Preis von 35 Franken



Sichtlich stolzer Redner: Markus Ernst.



Im Publikum: Autor Jürg Acklin mit Begleitung.



Auch ihr grosser Tag: Leiterin Kultursekretariat Sabine Vernik hat die Fäden zusammengehalten.

Spaziergang: Ein Heim für Mauersegler

Der Naturschutz- und Vogelerverein Küsnacht lädt dazu ein, die Rückkehr der ausgezeichneten Flugjäger zu beobachten und zu erkunden.

Barbara Schmid*

Die Zuständigkeiten waren geklärt, und das Werkstatt-Team hatte auf Hochtouren gearbeitet, um die neuen Nistkästen rechtzeitig vor der Rückkehr der Mauersegler aus Afrika fertigzustellen. Nun musste es schnell gehen, denn fast hätte der warme Monatsbeginn dem von Birdlife Zürich und der Gemeinde Küsnacht unterstützten Projekt einen Strich durch die Rechnung gemacht: Würden die Spire, von der frühen Wärme angezogen, weit vor dem langjährigen Stichtag des 1. Mai in Küsnacht eintreffen?

In der Farbe ihres künftigen Gebäudes gestrichen, standen sechs Nistkästen zur Montage bereit. Was einfach tönt, «ein paar Holzkästen zwischen Dachsparren fixieren», ist nicht ganz ohne: Wie die Schrauben platzen, so dass die Vögel beim schnellen Ein- und Ausflug nicht verletzt werden? Wohin mit Händen und Werkzeug bei so kleinem Raum? Stimmt der Winkel beim Einflug, und geht die Klappe überhaupt noch auf?

Die Alpensegler kommen zuerst

Die Erleichterung der Beteiligten war gross, als die Kästen am 23. April hingen. Die letzten Arbeitsschritte hatte ein Schwarm Alpensegler beobachtet: Unvermittelt waren die grösseren Verwandten unserer Spire am Himmel aufgetaucht. Über den Blumenwiesen, den Wäldchen und Obstbäumen im Wangensbach hatten sie sich auf ihrer letzten Etappe zu ihren Brutplätzen in Zürich mit einer aus-



Ein junger Küsnachter Mauersegler bei seinem ersten Ausflug.

BILD BARBARA SCHMID



In ihrem 20-jährigen Leben legen Spire bis zu zehnmal die Distanz Erde-Mond zurück. BILD UELI HUBER

giebigen Insektenmahlzeit gestärkt. Am exakt gleichen Ort trafen nur Stunden später, am 24. April, die ersten Mauersegler in ihrem Küsnachter Brutrevier ein.

Mauersegler sind standorttreu: Damit ihre Brut gelingen kann, kehrt jedes Paar alljährlich ins genau gleiche Nest zurück. Werden bei einer Sanierung oder einem Abriss Nistplätze zerstört, steht leicht die Existenz einer ganzen Kolonie auf dem

Spiel. Die Verluste passieren schleichend: Natürliche Nistgelegenheiten verschwinden zunehmend, aber auch die Folgen des Klimawandels und der massive Rückgang der Insekten setzen den faszinierenden Langstreckenfliegern zu.

Einladung zur Erkundung

Der Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht (NVVK) lädt herzlich ein zum dies-

jährigen Spire-Spaziergang. Gemeinsam erkunden wir das Revier der Küsnachter Spire, die – von uns Menschen meist unbemerkt – gerade jetzt mit der Fütterung und Aufzucht ihrer Jungen begonnen haben. Wir unterhalten uns über ihre schier unglaubliche Reise von Küsnacht nach Südafrika und zurück. Wie geht es ihnen während ihres Aufenthalts bei uns? Was können wir dazu beitragen, um ihnen zu

helfen? Vor Ort Austausch von Tipps, auch zum Aufhängen von eigenen Nistkästen.

*Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht

Sa, 22. Juni, 10.15 bis 12 Uhr, Leitung: Barbara Schmid. Bei Regen Verschiebung, Info am Vortag. Treffpunkt: Brunnen am Falkenplatz (beim Coop Küsnacht). Mitnehmen: Feldstecher, Fotoapparat. Anmeldung: info@nvvkuesnacht.ch oder 079 733 75 55.

küsnacht



Amtliche Anzeigen / Information

Musikschule Küsnacht

MUSIKERLEBEN

Anmeldeschluss für den Unterrichtsstart nach den Sommerferien
15. Juni

Instrumental- und Vokalunterricht einzeln und in Gruppen, Ensembles, Chöre, Bands und vieles mehr für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

www.musikschulekuesnacht.ch

13. Juni 2024

Die Musikschule Küsnacht

konzert küsnacht

Liederabend Sonja Leutwyler
Von Hexen, Nixen und Geistern

Sonja Leutwyler Mezzosopran
Dominique Bertschinger Klavier

Sonntag
16.06.2024
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

13. Juni 2024

Das Kultursekretariat



Trommellehrer Dominic Eschmann. BILD ZVG

Klingendes und bebendes Museum

Diesen Monat finden überall im Kanton Zürich verschiedene Anlässe im Rahmen der «Klingenden Museen» des Netzwerkvereins muse-um-zürich statt. So auch in Küsnacht. Das Ortsmuseum spannt einmal mehr mit der Musikschule zusammen. Passend zur Ausstellung «Aazele, Böle schele. Ein Plädoyer für lebenslanges Spielen» bringt der Trommellehrer Dominic Eschmann (im Bild) am Sonntag, 16. Juni, um 16 Uhr seine Instrumente ins Museum. Dort zeigt er, wie einfach sie zu spielen sind. Gross und Klein, Seniorin und Kindergärtler – alle gemeinsam bringen so das Haus zum Grooven. Ein Erlebnis für alle ab 4 Jahren. (e.)

Sonntag, 16. Juni, 16 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Das Erlebnis der Entdeckung

Nach zwei Jahren zeigt Conrad Meier seine neusten Arbeiten in der Galerie Milchhütte in Zumikon. Ohne Titel heissen die Werke auf Papier, welche dem Titel folgend, die Interpretation und Entdeckungslust der Sichtweise der Betrachtenden überlässt. Conrad Meier experimentiert in seiner Arbeit mit kostbarem Büttenpapier aus 100 Prozent Baumwolle, welches er konzentriert einmal zerreisst, um die Teile danach neu zusammensetzen. Dadurch ergibt sich eine neue, spannungsvolle Beziehung der neuen Form zum ursprünglichen Format. Die Zusammengehörigkeit der beiden Papiere soll lesbar sein. Die vielfach mit Ölfarbe übermalten Papierfetzen, deren Farbigkeit teilweise nur an der Rissstelle sichtbar wird, ergibt im Ergebnis eine spannungsvolle, bisweilen dreidimensionale Wirkung – es werden Illusionen erzeugt.

Es ist das Gleiche und doch nicht das Gleiche. Mit diesem Zitat lassen sich die weiteren Arbeiten von Conrad Meier umschreiben. Es sind zu Beginn kontrollierte Kompositionen, welche mit präzisen Pinselstrich mit Wasser und Tusch gemalt werden. Er zieht dabei nacheinander mehrfarbige, horizontale und vertikale Streifen aufs Papier. Die strahlende Farbigkeit erreicht der Künstler wiederum auf demselben Büttenpapier, wie er es auch für seine Reissarbeiten verwendet. Er trägt mit ruhiger Hand und höchster Präzision Farbe um Farbe auf, immer in der sich wiederholenden, rhythmischen Bewegung. Im Arbeitsprozess, während dem er bis zu 30 Tuschkichten aufträgt, erreicht er die tiefste Sättigung der Farbe. Poetisch wird es dort, wo der Künstler ungeduldig wird und die Farbe auf dem feuchten Papier zart verläuft. Die angestrebte Kontrollierbarkeit entzieht sich derselben – das Resultat wird unvorhersehbar. (e.)

Ausstellung: 22. Juni bis 7. Juli, Vernissage: Freitag, 21. Juni, von 17 bis 19 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon

Eine Heimkehr in Klängen

Organist Rudolf Meyer kehrt an seinen Geburtsort Küsnacht zurück. Vor dem Auftritt gewährt der erfahrene Musiker tiefe Einblicke in seine persönlichen und künstlerischen Beweggründe. Hier wurde er getauft, konfirmiert, getraut.

Walther Fuchs*

Am 15. Juni erwartet die reformierte Kirche Küsnacht ein besonderes musikalisches Ereignis: Der erfahrene Organist Rudolf Meyer kehrt in den Ort seiner Kindheit zurück, um ein Konzert zu geben. Der Auftritt in Küsnacht stimmt den Musiker emotional. «Es erfüllt mich mit grosser Freude, als bald 81-Jähriger noch einmal die Orgel in der Kirche meines Vaters spielen zu dürfen, wo er als Pfarrer diente und ich getauft, konfirmiert und getraut wurde.» Tatsächlich war Werner Meyer von 1941 bis 1974 Pfarrer in Küsnacht, er verstarb kurz nach seinem 100. Geburtstag 2009 im Altersheim Domleschg. Für Sohn Rudolf Meyer ist die reformierte Kirche Küsnacht deshalb nicht nur ein Konzertort, sondern ein Ort voller Erinnerungen und persönlicher Bedeutung.

Musikalische Familie

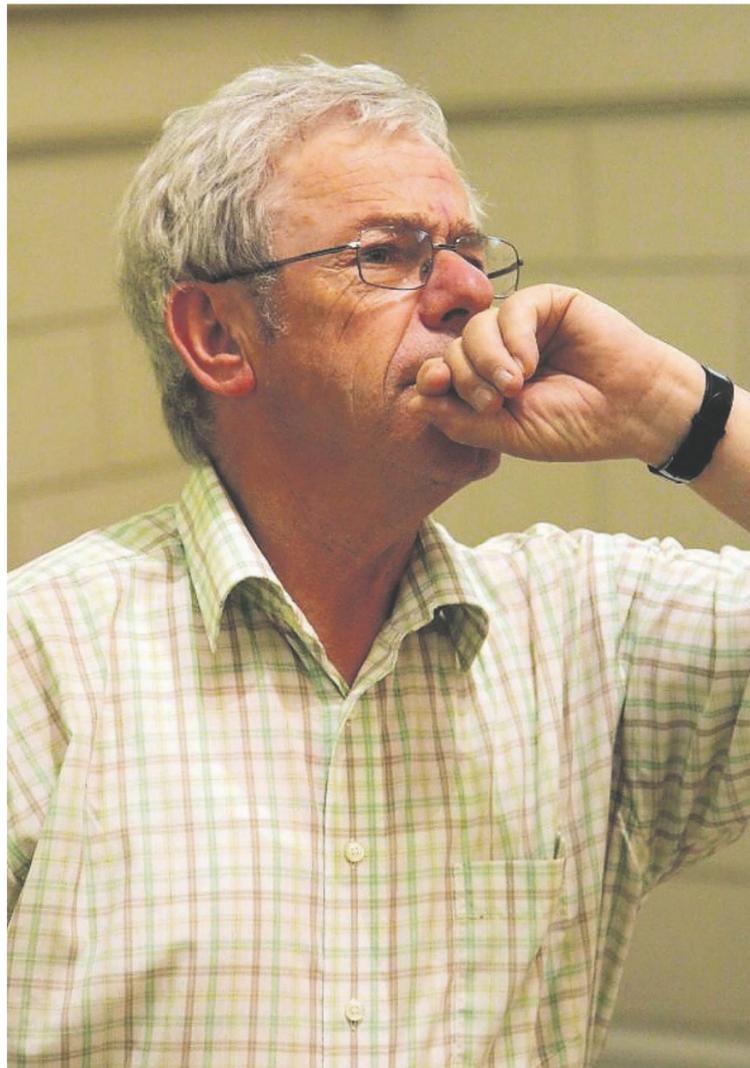
In den 1950er-Jahren war das Pfarrhaus an der Glärnischstrasse ein Zentrum des musikalischen Lebens. Meyers Schilderungen zeichnen ein Bild von einer Familie, in der Musik allgegenwärtig war. «Vor und nach jeder Mahlzeit wurde meist mehrstimmig gesungen,

«In der reformierten Kirche Küsnacht wurde ich getauft, konfirmiert und getraut.»

sodass in uns ein grosser, blühender Liedergarten angelegt wurde», erinnert sich der Organist. Diese musikalische Früherziehung prägte ihn tief und ebnete den Weg für seine spätere Karriere als Musiker, auch wenn dieser über einige Umwege führte.

Das Repertoire spiegelt Meyers tiefe Verbundenheit mit der geistlichen Musik wider. Mit Werken von Bruhns, Tunder, K. Huber, Reubke und Bach hat er ein Programm zusammengestellt, das sowohl Tradition als auch persönlichen Ausdruck vereint. «Die Psalmen, Leserbriefe der Menschen an die göttliche Redaktion, loben und klagen und sind uns sehr nahe in unseren Gefühlen, vor allem die empörenden!», erklärt Meyer seine Motivation. Seine Darbietung ist mehr als nur ein Konzert, es ist eine Predigt in Klängen, eine musikalische Reflexion über die Psalmen 31 und 94.

Ausserordentlich fasziniert zeigen sich Meyer und seine Zuhörer von den



Rudolf Meyer: Schweizer Organist, Komponist und Hochschullehrer. BILD ZVG

Ein Küsnachter, weit über die Landesgrenzen bekannt

Rudolf Meyer, geboren 1943 in Küsnacht, zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der Schweizer Orgelszene. Als Organist, Komponist und Musikpädagoge hat er sich weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Seine Laufbahn wurde durch einen Studienaufenthalt in Paris 1966 geprägt, wo er bei Marie-Claire Alain Orgel und bei Claude Terrasse Kontrapunkt lernte. Seine Ausbildung vervollständigte er durch Meisterkurse bei Anton Heiller, Luigi Ferdinando Tagliavini, Jean Guillou und Nikolaus Har-

noncourt. Meyer gründete die Capella Musica Loquens Zürich und leitete die Internationalen Orgeltagungen Winterthur. Als Juror und Dozent ist er weltweit gefragt. Meyer engagiert sich als Fachberater bei Orgelneubauten und -restaurierungen. Mit seinem meisterhaften Orgelspiel und seinem engagierten pädagogischen Wirken hat Meyer einen unverzichtbaren Beitrag zur Weiterentwicklung und Pflege der Schweizer Orgelmusiktradition geleistet. Mehr unter: rudolfmeyer.ch

Werken «In te domine speravi» von Klaus Huber und dem 94. Psalm von Julius Reubke. Der Musiker schildert die Bedeutung dieser Stücke mit grosser Leidenschaft. Huber, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, steht für den Aufbruch der evangelischen Schweizer Kirchen nach den Weltkriegen. Reubkes Werk hingegen ist ein kraftvoller Ausdruck jugendlichen Protests gegen das Unrecht der Welt. «Nach einer Spielpause von 20 Jahren mit diesem Opus begegne ich dem Notentext völlig neu, vor allem dienend», beschreibt Meyer seine aktuelle Auseinandersetzung mit Reubkes Musik.

Ein Lehrmeister für seine Schüler

Neben seiner Tätigkeit als Organist hat Meyer auch als Pädagoge zahlreiche junge Musikerinnen und Musiker geprägt. Sein Ansatz war stets individuell

«Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen.»

und flexibel, geprägt von dem Leitsatz seines Vaters «Tempora mutantur et nos mutamus in illis» («Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen»). Meyer betont die Wichtigkeit, sich den Voraussetzungen jedes Schülers individuell «auszugestalten» und gemeinsam mit ihnen die Musik zu «erwandern, ähnlich einem Spaziergang durch das Küsnachter Tobel».

Rudolf Meyers Konzert in Küsnacht verspricht, nicht nur ein musikalisches Ereignis, sondern eine tief bewegende Reise durch persönliche und klangliche Landschaften zu werden. Es ist eine Feier der Erinnerung, der Tradition und der stets lebendigen Kraft der Musik. Mit tiefer Dankbarkeit und Wertschätzung dafür, dass er immer noch die Fähigkeit und Gelegenheit hat, seiner Leidenschaft, dem Orgelspiel, nachzugehen, schliesst Meyer das Gespräch: «Den guten Mächten bin ich von Herzen dankbar, dass ich noch spielen kann!»

* Walther Fuchs, reformierter Kirchenpfleger und Präsident des Vereins Ortsgeschichte Küsnacht

Orgelkonzert mit Rudolf Meyer. Samstag, 15. Juni, 19 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht, Eintritt frei, Kollekte

Liederabend mit Sonja Leutwyler: Von Hexen, Nixen und Geistern

Kraftplätze sind ihre Heimat und so manch ein Baumstamm, Wasserlauf, Felsen oder eine Blumenwiese ist ein Tor zu ihrer Welt. Morgendämmerung und Blaue Stunde sind ihre bevorzugten Zeiten, aber auch zu flirrender Mittagshitze treiben sie ihren Schabernack. Die Rede ist von Hexen, Nixen, Feen und Geistern.

Schon immer hat ihre fantastisch-fabelhafte Welt Dichter und Komponisten dazu inspiriert, diese Naturwesen in ihren Werken zum Leben zu erwecken.

Von Schubert bis Liszt

Hexen, Nixen und Geister finden sich auch in dem märchenhaft inspirierten Programm von Sonja Leutwyler und Dominique Bertschinger. Beide Künstler nehmen das Publikum auf eine Reise in die Anderswelt mit und spannen mit ihrem Programm einen musikalischen Bogen von der frühen Romantik bis zur klassischen Moderne.

Es werden neben Schubert, Brahms, Schumann und Liszt auch Werke von Komponistinnen wie Clara Schumann



Sonja Leutwyler ist Trägerin des Küsnachter Kulturpreises. BILD ZVG

und Liza Lehmann zu hören sein. Die Nordlichter der klassischen Musik wie Grieg und Nielsen dürfen bei diesem Programm ebenfalls nicht fehlen.

Begleitet von Pianist Bertschinger

Die international tätige Küsnachter Opern- und Konzertsängerin Sonja Leutwyler ist Küsnachter Kulturpreisträgerin und Gründerin des Klassikfestivals Küsnacht.

Der Pianist Dominique Bertschinger ist im In- und Ausland ein geschätzter Lied- und Kammermusikpartner. Der Anlass gehört in die Reihe «Konzerte in Küsnacht» der Kulturkommission. Das Konzert war schon im Frühling angesagt, musste dazumal aber verschoben werden. (e.)

Eintritt frei – Kollekte. Keine Platzreservation erforderlich. Einlass ab 16.30 Uhr. Seehof Küsnacht, Hornweg 28. Weitere Informationen und Programmflyer unter www.kuesnacht.ch / Veranstaltungen. Patronat: Kulturkommission Küsnacht

MEDIZIN Gesundheit



Sich ein sportliches Ziel setzen

Ich kann aus Erfahrung sprechen: Es ist wie ein Teufelskreis. Man ist nicht so fit und darum bewegt man sich immer weniger. Denn die innere Überwindung wird immer grösser, wenn es überall zwickt. Was hilft, ist ein Ziel im Sport zu haben. Bei mir ist es eine Herbsttour, wenn die Lärchen goldgelb sind.

Jetzt im Juni naht bald der längste Tag im Jahr. Pessimisten würden sagen, dass es dann wieder abwärts geht: die Tage kürzer, die Hitze grösser, der Atem schwerer. Was? Halt! Es gibt doch nichts Schöneres, als den inneren Schweinehund zu überwinden, sich zu bewegen und im Herbst von der besser gewordenen Kondition zu profitieren. Ich (58) bin eher mittelsportlich, habe mir letztes Jahr aber trotzdem oder gerade deswegen einige Ziele gesetzt.

Eines davon: dass ich mir trotz beruflich wohl wieder hektischem Oktober dann eine Velotour gönne. Eine Velotour mit einigen hundert Höhenmetern und dem Eintauchen in die magische Stimmung von Lärchenwäldern, die goldgelbe Nadeln haben. Ich weiss nicht, wie Sie es haben. Aber für mich geht von Lärchen im Oktober so viel Magie aus, dass die nasskalten und nebligen Monate November, Dezember und Januar problemlos kommen können. Meine Erinnerung kann mir niemand nehmen. Und dank der einen oder anderen Trainingseinheit vor der Oktober-Tour geht es auch körperlich leichter durch den Winter. Mein Tipp also: jetzt beginnen und später profitieren. Viel Spass!

Lorenz Steinmann



Einfach nur magisch! Eine Velotour durch Lärchenwälder mit goldgelben Nadeln. Da lohnen sich Sommertrainings. Besagtes Beispiel führte von Arosa via Ochsenalp nach Tschirtschen und dann nach Chur. Genial, aber ein bisschen ruppig. BILD LS

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

 **Home Instead**
Zuhause umsorgt

Gerne beraten wir Sie

Vitamine?

Ihre persönliche Mischung von uns zusammengestellt.

 **Apotheke Hotz**
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch



Stiftung RgZ

Mit Ihrem Legat ermöglichen Sie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben.



Ihr direkter Link zu Ihrem Testament

Willkommen, Welcome, Bienvenidos



Bei GutSense, ein neuer Standort für Gastroenterologie in Küsnacht unter der Leitung von Dr. med. Jean-Pierre Richterich. Er hat sich vorgenommen, Ihre Einstellung zur Magen- und Darmgesundheit zu verändern.

Mit GutSense gewinnen Sie einen Partner, dem Ihre Gesundheit genauso schätzt wie Sie. Gemeinsam setzen wir neue Standards im Gesundheitswesen, bei dem das Wohlbefinden der Patienten und Vorsorge Aspekten oberste Priorität haben.

Beginnen Sie mit uns Ihre Reise zu einem gesünderen Darm und einem erfüllteren Leben. Diese Reise kann in Deutsch, Englisch und Spanisch durchgeführt werden.

Kohlrainstrasse 6c, 8700 Küsnacht



044 350 65 65
www.gutsense.ch
praxis@gutsense.ch

Montag - Freitag
08:00 - 12:00 Uhr
13:00 - 17:00 Uhr

 @gutsense_ch
 Gutsense-ch



SeeSpitex
— ZÜRICH —

Wenn es schwierig wird, machen wir es leichter.

Unsere Dienstleistungen:

◊ Die SeeSpitex ist eine Privatspitex für alle – und von allen Krankenkassen anerkannt.

◊ Wir bieten kurze und lange Pflege- und Betreuungseinsätze an und sind rund um die Uhr für Sie im Einsatz. 24h – 365 Tage im Jahr.

◊ Unser Einsatzgebiet ist das rechte Zürichseeufer.

Melden Sie sich jederzeit für eine unverbindliche Abklärung:



SeeSpitex
Seetalstr. 71, 8703 Erlenbach
T: 043 817 86 56
24h-Pikett: 079 457 32 41
info@seespitex.ch
www.seespitex.ch

«Küsnachter Goalies sind Weltklasse»

Als Sportreporter beim «Tages-Anzeiger» war er Fussball- und Eishockey-Experte. Als Medienchef der Fifa vertiefte er sich in die internationale Fussballszene: der Küsnachter Guido Tognoni, 74, über die Hintergründe zur Fussball-EM und die Chancen der Schweizer.

Daniel J. Schütz

Krieg und Fussball liegen in diesen Tagen nah beieinander: Morgen nimmt die weltweite Politprominenz auf dem Bürgenstock Verhandlungen über eine Lösung des Ukraine-Konflikts auf, gleichzeitig eröffnen Deutschland und Schottland in München die Fussball-EM. Übermorgen tritt die Schweiz gegen Ungarn an und am Montag spielt die Ukraine gegen Rumänien. Russland jedoch fehlt – auf dem diplomatischen Parkett ebenso wie in den EM-Stadien.

Guido Tognoni: Es ist immer ein heikler Seiltanz, wenn Sport und Politik einander in die Quere kommen. Was kann ein russischer Fussballspieler dafür, wenn Putin die Ukraine überfällt? Andererseits ist der Fussball für jede Nation – und das gilt ganz besonders für die osteuropäischen Länder – ein prestigeträchtiges Aushängeschild.

War der Entscheid richtig, Russland vom Turnier auszuschliessen?

Letzten Endes ja. Theoretisch hätte es dann ja zu einer Begegnung zwischen Russland und der Ukraine kommen können; das wäre für das ukrainische Team eine Zumutung, die man vermeiden sollte.

Das schönste Kapitel in Deutschlands Fussballgeschichte liegt siebzig Jahre zurück: Damals wurde die WM in der Schweiz ausgetragen ...

... und im Wankdorf-Stadion ereignete sich «Das Wunder von Bern». Deutschland gewann den Final gegen Ungarn und leitete die entscheidende Wende in der Geschichte des Landes ein.

Inwiefern?

1954, keine zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde ein Land Fussball-Weltmeister, das diesen Krieg verursacht und verloren hat – und es wurde wieder in der Weltgemeinschaft aufgenommen. Das Wunder von Bern ist ein Beispiel für die Brücken, die der Sport bauen kann.

Heute erleben wir eine ähnliche Situation – mit dem Unterschied, dass Russland, das wie damals Deutschland einen Krieg verschuldet, am Verhandlungstisch und in den Stadien fehlt. Noch einmal: Haben die Politik und der Sport die Chance verpasst, eine Brücke des Friedens zu schlagen?

Es geht weniger um kriegerische Konflikte, vielmehr um Menschenrechte, die in den meisten Ländern nicht gewährleistet sind. Nicht nur der Fussball, der Sport ganz allgemein befindet sich in einer delikaten Lage: Das Internationale Olympische Komitee sucht in einer heiklen Gratwanderung Kompromisse und geht nach China, die Fifa ging 2018 nach Russland und plant die WM 2034 in Saudi-Arabien. Es sind schwierige Entscheide, die dem Sport dienen und politisch vertretbar sind.

Von Bever über Zürich nach Katar

Guido Tognoni, 74, ist Bürger von Bever im Engadin; er wuchs in St. Moritz und Davos auf. Er ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt seit fünfzig Jahren in Küsnacht. Nach dem Jus-Studium in Zürich arbeitete Tognoni als Sportredaktor beim «Tages-Anzeiger», bevor er 1984 die Front wechselte und bei der Fifa als Direktor für Medien- und PR-Arbeit verantwortlich war. Er organisierte die WM-Endrunden 1986 (Mexiko), 1990 (Italien), 1994 (USA) und 2002 (Japan/Südkorea). 1998 bis 2000 leitete er bei der Uefa das Projekt EURO 2000 in Belgien und Holland. 2004 zog Tognoni nach Doha (Katar), er engagierte sich bei den Asian Games und als Rechte-Vermarkter. Nach der Rückkehr aus Katar war er freischaffender Sportberater, unter anderem in Kasachstan.



Journalist, Funktionär, Lobbyist: Guido Tognoni hat sein Leben in den Dienst des Fussballs gestellt.

BILD: DANIEL J. SCHÜTZ

Trotz der angespannten sicherheitspolitischen Lage träumen die Menschen in Deutschland bereits von einem neuen «Sommermärchen».

Die Erinnerungen an den Sommer 2006, als Deutschland die Weltmeisterschaft ausrichtete, sind noch sehr lebendig.

Obwohl die Deutschen am Ende den undankbaren dritten Platz belegten.

Immerhin haben sie den Halbfinal erreicht; das ist für jeden Gastgeber eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Turnier. Und dann hat auch das Wetter mitgespielt – vier Wochen lang herrschte Sonnenschein. Das Sommermärchen hat bereits mit dem Motto begonnen: «Die Welt zu Gast bei Freunden». Die Deutschen haben diese Botschaft der Gastfreundschaft perfekt umgesetzt – damals ...

... und heute?

Heute verspricht der Slogan «United by Football. Vereint im Herzen Europas» nicht wirklich ein weiteres Sommermärchen. Organisatorisch sind die Deutschen zwar durchaus in der Lage, ein reibungsloses Turnier auszutragen. Aber sportlich sehe ich viele Fragezeichen: Die deutsche Elf ist noch lange nicht dort, wo sie damals stand. Vor allem aber steht das Land politisch vor einem Abgrund.

Sie denken an die Protestpartei AfD?

Das Erstarken dieser Partei ist eine Reaktion auf die politische und wirtschaftliche Realität, das muss man in einer Demokratie tolerieren. Die Grünen haben so viel

Macht, dass Deutschland im Begriff ist, den Benzinmotor abzuwürgen und damit seine wichtigste Industrie abzuschaffen. Es ist absehbar, dass das nicht mehr lange so weitergehen kann. Eine ideale Stimmung für ein Sommermärchen sehe ich da nicht.

Vielleicht gibt es für die Schweiz ein Sommermärchen. Wir gelten immerhin als Goalie-Nation ...

... und Küsnacht ist die Goalie-Gemeinde! Es ist ein hübscher Zufall und allgemein kaum bekannt, dass mit Yann Sommer und Gregor Kobel zwei Weltklasse-Goalies ihre Wurzeln in unserem Dorf haben: Die Nummer 1 und 2 im Schweizer Tor sind in Küsnacht aufgewachsen. Yann hat seine Karriere bei den Junioren des FC Herrliberg gestartet und hütet heute das Goal bei Inter Mailand, sein Vater Daniel Sommer war Präsident des FC Küsnacht, bevor die Familie ins Baselbiet zog. Auch Gregor hat das Sport-Gen vom Vater geerbt: In den goer-Jahren gehörte Peter Kobel als Eishockey-Stürmer beim ZSC, in Kloten, Lugano und Davos zu den Stars der Nationalliga.

Müsste sein Sohn Gregor aufgrund seiner Leistungen in Dortmund nicht die Nummer 1 im Schweizer Tor sein?

Es ist eine Ermessensfrage: Yann Sommer hat mit Inter Mailand eine grossartige Saison absolviert, Gregor Kobel mit Borussia Dortmund den Champions-League-Final erreicht – das ist sensationell. Wenn ich zwischen zwei ebenbürtigen Goalies wählen müsste, würde ich mich für den grösseren entscheiden – und Gregor überragt

mit seinen 194 Zentimetern Yann um zehn Zentimeter. Aber es kommt auch darauf an, wie ein Goalie sich in die Mannschaft einfügt, wie er seine Verteidigung organisiert – und wie reflexstark er ist. Da hat Penalty-Killer Yann wiederum die besseren Karten. Wir können froh sein, dass Nati-Trainer Murat Yakin die Wahl hat zwischen diesen beiden Top-Goalies.

Top-Goalies haben wir, gute Verteidiger auch – und ein Mittelfeld, in dem Xhaka oder Shaqiri mit genialen und kreativen Spielzügen überraschen können. Aber ganz vorne ist keiner, der zuverlässig den Sack zumacht.

Im Sturm haben wir tatsächlich ein Problem. Da müssen wir auch auf das Glück vertrauen.

Philipp Lahm, der vor zehn Jahren in Brasilien als deutscher Mannschaftskapitän Weltmeister wurde und heute als Direktor das EM-Turnier leitet, sagte in einem Interview, die Schweizer seien immer für eine Überraschung gut. Hat er recht?

Ich denke schon. Wir haben uns in den letzten Jahren regelmässig für grosse Turniere qualifiziert, das ist für ein kleines Land keine Selbstverständlichkeit. Aber man muss auch relativieren: Die Teilnehmerfelder werden grösser, immer aufgeblähter – und bei 24 Mannschaften ist die Qualifikation keine Hexerei mehr; zudem hat sich die Nati in einer ausgesprochen leichten Gruppe durchsetzen können.

Jetzt müssen wir in der Vorrunde gegen Ungarn, Schottland und Deutschland an-

treten. Wie stehen die Chancen, den Achtfinal zu erreichen?

Wir sind mit Deutschland die klaren Favoriten in der Gruppe. Wenn wir und die Deutschen die zwei ersten Spiele gewinnen, sind wir mit jeweils sechs Punkten eine Runde weiter; dann ist die letzte Begegnung nur noch ein Freundschaftsspiel – das wäre der Idealfall, aber auch die langweiligste Variante. Andererseits könnte es, sollten die Schweizer am Samstag ihr erstes Spiel gegen Ungarn verlieren, schon sehr schnell brutal eng werden. Immerhin haben wir mittlerweile sehr erfahrene Turnierspieler im Team; die Mannschaft hat eine solide Beständigkeit erreicht. Das lässt hoffen.

Und das, obwohl Trainer Murat Yakin in letzter Zeit im Schussfeld der Kritik stand – sogar bei den eigenen Spielern.

Es ist gut, wenn man Probleme offen ansprechen kann. Yakin pflegt ein freundlich-kumpelhaftes Verhältnis zur Mannschaft. Schon als Spieler hat er sich von seinen Instinkten leiten lassen – und das tut er auch als Nati-Coach. Sein Handicap sind Stars wie Xhaka oder Akanji, die im eigenen Club unter Weltklasse-Trainern arbeiten, Xabi Alonso von Bayer Leverkusen etwa oder Pep Guardiola von Manchester City. Im Vergleich zu einem Murat Yakin aus Schaffhausen kann da schon ein Imagegefälle entstehen. Aber Murat ist mit seinen 49 Jahren noch jung genug, um wichtige Erfahrungen zu sammeln. Jetzt steht er vor seiner ultimativen Chance: Wenn Murat die Nati in den Viertel-, Halb- oder gar in den Final führt, setzt er sich ein Denkmal und ist selbst einer der ganz Grossen.

Wie werden Sie die nächsten vier Wochen verbringen?

Hauptsächlich vor dem Fernseher, da kann ich möglichst viele Spiele sehen. Ich bin ein grosser Fan des Fernsehsports und schätze sehr, was die TV-Leute technisch draufhaben. Man kann zurückschalten und jede kritische Situation, jedes Offside noch einmal anschauen. Vor dem Fernseher hat man sehr viel mehr vom Spiel als im Stadion. Aber klar: Die Atmosphäre, die fehlt natürlich.

Sie wollen einen ganzen Monat nonstop vor dem Bildschirm sitzen?

Könnte man so sagen ...

Andere suchen das Gemeinschaftserlebnis beim Public Viewing – oder laden Freunde ein und veranstalten eine Fussball-Party.

Da müssen aber auch die richtigen Leute zusammenkommen, sonst schnorren einem doch alle drein! Ich geniesse ein Spiel am liebsten alleine nach einem guten Essen; da kann ich kritische Szenen wiederholen und schalten und walten, wie es mir passt.

Und wenn die Schweiz weiterkommt, gar den Halbfinal erreicht – bleiben Sie dann immer noch einsam zu Hause hocken? Man soll nie nie sagen. Vielleicht wäre das ein Grund, die Stimmung im Public Viewing in der «Sunne-Metz» zu geniessen.

Haben Sie, wenn Sie an die kommenden Tage und Wochen denken, einen Traum?

(denkt nach) Es wäre ideal, wenn die Schweiz gleich zweimal gewinnen könnte.

Wie das?

Morgen vermitteln unsere Diplomaten auf dem Bürgenstock einen Waffenstillstand im Ukraine-Krieg und in vier Wochen werden die Nati-Spieler im Berliner Olympiastadion Europameister, weil ein Küsnachter Goalie den entscheidenden Penalty hält!

Ein schöner Traum! Wollen Sie auch noch eine realistische Prognose wagen?

Am 14. Juli holen die Holländer den Titel. Das würde ich den sympathischen «Oranjes» von Herzen gönnen; sie waren bei grossen Turnieren oft nah am Titel und haben es doch noch nie geschafft.



Das Open-Air-Kino Allianz Cinema am Zürichhorn zieht jährlich rund 50 000 Besucher an. BILD ALLIANZ CINEMA

35 Jahre Open-Air-Kino am Zürichhorn

Von Hollywood-Produktionen bis zu Arthouse-Filmen: Auch in diesem Jahr erwartet die Besucherinnen und Besucher des «Allianz Cinema» am Zürichsee wieder ein buntes Kinoprogramm vor atemberaubender Kulisse. Lokalinfo verlost für das Open-Air-Kino-Spektakel 22 × 2 Ticketgutscheine.

Dominique Rais

Kinospektakel vor malerischer Kulisse: Auch in diesem Sommer findet am Zürichsee wieder das «Allianz Cinema» statt. Von 18. Juli bis 18. August verwandelt sich das Zürichhorn wieder zum Schauplatz für Open-Air-Kino-Fans. Die Besucher erwarten ein unvergesslicher Sommer voller Filmgenuss und kulinarischer Höhepunkte.

Darüber hinaus feiert das Open-Air-Kino am Zürichhorn in diesem Jahr sein 35-Jahr-Jubiläum. Seit den Anfängen der populären Sommerveranstaltung strömen jährlich rund 50 000 Besucherinnen und Besucher zum Zürichhorn, um die

einzigartige Kinoatmosphäre zu erleben. Die Magie, die das Open-Air-Kino seit Jahrzehnten versprüht und mit der es die Herzen des Publikums berührt, verspricht auch in dieser Saison wieder unvergessliche Erlebnisse, wie es in der Mitteilung des Veranstalters weiter heisst.

Während vier Wochen wird auf der grössten Open-Air-Leinwand der Schweiz ein vielfältiges Filmprogramm geboten. «Unsere Gäste können sich auf eine Vielfalt an Filmen freuen, die sowohl Herz als auch Verstand berühren. Unser Programm ist so vielfältig wie unser Publikum», sagt Peter Hürlimann, CEO der Firma Cinerent, die das «Allianz

Cinema» veranstaltet. So werden nebst aktuellen Hollywood-Produktionen auch wieder exklusive Vorpremieren sowie anspruchsvolle Arthouse-Filme und Filme, die mit den renommiertesten Filmpreisen der Welt ausgezeichnet wurden, gezeigt.

Kinoerlebnis trifft auf Kulinarik

Im Zuge der diesjährigen Spielsaison wird gemäss Veranstalter der Fokus auf einen «Summer of Love» gesetzt. So wird im Rahmen dieses Programmschwerpunkts jeweils freitags eine von insgesamt fünf der erfolgreichsten romantischen Komödien aller Zeiten gezeigt. Für all jene Besucher, die nebst einer

atemberaubenden Kinokulisse auch ein kulinarisch aussergewöhnliches Kinoerlebnis suchen, wird es auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit für ein exklusives «Get Together Upgrade» geben, wie der Mitteilung des Veranstalters zu entnehmen ist.

Für einen Aufpreis geniessen Gäste den cineastischen Abend im gedeckten Catering-Bereich mit kulinarischen Highlights von Spitzenkoch Gabriel Heintjes – reservierte Sitzplätze auf der Tribüne inklusive.



Weitere Informationen sowie das komplette Kinoprogramm: www.zuerich.allianzcinema.ch

Verlosung

Lokalinfo verlost 22 × 2 Ticketgutscheine für das «Allianz Cinema», das von 18. Juli bis 18. August am Zürichhorn stattfindet.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein Mail mit dem Betreff «Allianz Cinema» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeschluss ist der 27. Juni.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Publireportage



Im Letzipark kann man Tickets für ein Spiel des FCZ gewinnen.

BILD FCZ/ZVG

Fussballfieber im Letzipark

Pünktlich zum Start der Fussball-Europameisterschaft 2024 dreht sich im Einkaufszentrum Letzipark alles rund um den Fussball. Vom Montag, 10. Juni, bis Samstag, 22. Juni, warten VR-Torwandschiessen, die Topps-Tauschbörse und viele weitere Highlights.

Der offizielle Beginn der Fussball-Europameisterschaft erfolgt am Freitag, 14. Juni, mit dem Spiel Deutschland gegen Schottland. Im Letzipark breitet sich das Fussballfieber aber schon früher aus. Denn vom Montag, 10. Juni, bis Samstag, 22. Juni, dreht sich im Einkaufszentrum alles um Fussball und steckt die Besucherinnen und Besucher mit der Fussballfreude an.

Auf die kleinen und grossen Fussballfans warten während dieser Zeit jede Menge Action und Spass. So präsentiert sich etwa der Boden des Stadions Letzipark als riesiges Fussballfeld. Fussballerisches Talent und ganz viel Körperbeherrschung sind beim spektakulären VR-Torwand-

schiessen gefragt, während es in der Wirbelbox darum geht, dank Schnelligkeit möglichst viele Bälle zu fangen. Sammlerinnen und Sammler von Fussballbildli kommen auf ihre Kosten: Während der Eventzeit läuft mehrmals die Topps-Tauschbörse, sodass alle ihr Album füllen können. Die jüngsten Letzipark-Gäste haben am Kinderworkshop die Gelegenheit, eigene Kids-Bälle zu bemalen.

Am 19. Juni kommt es dann zu einem ganz besonderen Highlight. An diesem Tag laufen die Fussballstars des FC Zürich im Letzipark ein und stehen den Fans für Autogramme zur Verfügung.

Alle können gewinnen

Ochsner Sport ist mit seinen Originaltrikots der EM-Saison 2024 vor Ort, dabei kann am Glücksrad gedreht werden. Es winken Einkaufsgutscheine und Topps-Fussballbildli sowie coole Sofortpreise.

Wer errät, aus wie vielen EM-Bällen der grosse Fussballturm auf der Mallfläche besteht, gewinnt mit etwas Glück Tickets für ein Fussballspiel des FCZ oder Original-Trikots. (pd.)

Publireportage

Perfekte Begleiter für die Familie

Die vielseitigen Toyota Proace Verso und Proace City Verso bestechen als Personentransporter durch ihr prägnantes neues Design und bestmögliche Flexibilität.

Die vielseitigen Proace Verso und Proace City Verso von Toyota bestechen als Personentransporter durch ihr neues Design und modernste Technologie. Sie bieten eine grosse Auswahl an praktischen Lösungen und die Auswahl von verschiedenen Antriebskonzepten. Die beiden Proace-Verso-Versionen bieten die besten Antriebsoptionen ihrer Klasse. Dank der neuesten EV-Batterietechnologie der zweiten Generation konnte beim vollelektrischen Modell die Reichweite um 20 km auf bis zu 350 km gesteigert werden. Der Proace Verso beeindruckt nicht nur durch seine Leistung, sondern auch durch eine ausgezeichnete Nutzlast von bis zu 1500 kg. Zudem bietet das Fahrzeug bis zu neun Passagieren bequem Platz.

Der praktische Proace City Verso zeichnet sich beim Transport von Passagieren durch sein hohes Ladevolumen aus, das in seiner Klasse führend ist. Mit einer Zuladung von bis zu 1300 kg, je nach Antriebs-technologie, wird der in diesem PW zur Verfügung stehende Raum geschickt genutzt. Die innovative EV-Batterietechnologie sorgt zudem für eine wegweisende Reichweite von 330 km. Das sind 50 km mehr als bei der derzeitigen Generation. Bei allen Ausstattungslinien verfügt der Proace City Verso über insgesamt sieben komfortable Sitze.

Aufgefrischtes Design

Der neue Proace Verso wird optisch durch ein neues Frontdesign aufgefrischt. Der trapezförmige untere Kühlergrill unterstreicht das neue Design des Proace Verso. Neue Scheinwerfer und Leichtmetallfelgen sorgen ebenfalls für ein unverwechselbares Erscheinungsbild.

Im Innenraum wurde der Proace Verso mit modifiziertem Armaturenräger und diversen neuen Designmerkmalen ausgestattet. Mit der Grundausstattung bietet die Modelllinie Comfort sechs Sitzplätze. Je nach Kundenwunsch ist das Fahrzeug aber auch mit acht oder neun Sitzplätzen erhältlich. (pd.)



Die neue Proace-City-Verso-Familie erhält ein prägnantes Design-Update.

BILDER ZVG



Der neue Proace Verso wird optisch durch ein neues Frontdesign aufgefrischt.



Nicola Spielmann im Einsatz. BILD MARCEL VON ALLMENN

Der Ball lief bei den Aktiven rund

Im Aktivfussball lief der Ball fast überall für den FC Küsnacht. Die Herren 1, die Frauen 1 und die Frauen 2 hielten alle dem Druck stand und gewannen ihr «Must win»-Spiel durchwegs.

Für einen möglichen Aufstieg der Herren 1 und der Frauen 1 sind die Teams mit je einem Punkt Rückstand auf den Leader aber weiterhin auf einen Ausrichter der Konkurrenz angewiesen.

Bessere Karten für den Aufstieg haben die Frauen 2. Nachdem sie zu Spielbeginn um 11 Uhr am Samstagmorgen noch nicht ganz wach geschienen hatten, drehten sie die zwischenzeitliche 1:0-Führung von Affoltern am Albis in der 41. und der 82. Minute durch Pappa und Jöhrli in einen verdienten Sieg. Damit steht das Team der drei Coaches Ramon Kamer, Samuel Daull und Nico Juliano weiterhin auf Platz 1 der Tabelle und braucht aus den letzten beiden Spielen noch einen Punkt zur Sicherung des Aufstiegs in die 3. Liga.

Mit Blue Stars (10) und Adliswil (6) scheint diese Aufgabe, auf dem Papier zumindest, lösbar. Die Herren 2 verloren das Derby gegen Zollikon unglücklich mit 1:2 Toren. Der Anschlusstreffer von Nicolas Reiff (58) und eine rote Karte gegen Zollikon in den Schlussminuten reichten nicht, um noch den Ausgleichstreffer zu realisieren.

Junioren

Bei den Junioren glänzte das A-Promotion-Team erneut und bezwang Effretikon gleich mit 7:1 Toren. Die halbe Mannschaft reihte sich in die Torschützenliste ein, und das Team verbleibt damit auf Platz 2 der Tabelle. Bei den B-Juniorinnen und -Junioren wird die Bilanz vom Sieg der B-Promotion-Junioren aufgehellt. Der 6:4-Sieg gegen Hinwil erinnert an ein Eishockeyresultat, zu dem Linus Schriber und Davide Castoldi je zwei Tore beitrugen. Damit der Abstieg verhindert werden kann, es steigen 5 (!!) Mannschaften ab, braucht es in den letzten beiden Spielen jedoch noch zwei Siege und etwas Schützenhilfe der Konkurrenz.

Eine enge Partie fand in Hinwil statt, wo die Küsnachter Bc-Junioren gegen die lokalen Bb-Junioren antraten und das Spitzenspiel nur ganz knapp mit 0:1 verloren. Die B-Juniorinnen hatten gegen Leader Uster einen sehr schweren Stand und wurden mit einer Packung bedacht. Sehr unglücklich ist auch die Niederlage der C-Promotion-Junioren. Ein Sieg gegen Abstiegskandidat Brüttsellen-Dietlikon hätte sie weiter im Aufstiegsrennen belassen. Mit der Niederlage sind diese Träume nun ausgeträumt. Die Cb-Junioren gewannen gegen Egg souverän, und Marcel Dätwyler gelangen innerhalb von 6 Minuten zwei Treffer, während die Cc-Junioren gegen Herrliberg einen sehr schwachen Tag einzogen. (e.)

U15-Wasserballer krönen ihre Saison mit einer Silbermedaille

Nach dem überraschenden Ausscheiden von Genf und Carouge aus den Final 6 (Playoffs der Wasserballer) musste innert Stunden ein neuer Austragungsort gefunden werden. Die Goldküsten-Jungs brillierten auch in Lugano, dem neuen Ort.

Markus Hofer

Die Entscheidung für den neuen Austragungsort fiel auf Lugano. Viele Teams hatten bereits Übernachtungen in Genf gebucht und mussten sich am Mittwoch neu orientieren. Die Trainer Adam Ferenczy und Gergely Fülöp nahmen das gelassen: «Wenn morgen ein Spiel in Budapest stattfinden würde, wüssten wir, dass wir uns voll auf die Mannschaft konzentrieren könnten. Wir sind dankbar für die verlässlichen Eltern und die vielen stillen Helfer.»

Am Samstagmittag reiste das Team mit dem Zug an. Teil der Vorbereitung für den Finaltag am Sonntag waren der Besuch der Viertelfinals Spiele und das Studium der möglichen Gegner im Turnier. Mit einer anständigen Portion Pasta und dem Üben der Nationalhymne liess man den Abend früh ausklingen. Für Team, Staff und Fans war klar: «Wir sind bereit für den Titelkampf.»

Energiegeladener Start

Am Sonntag um 10.15 Uhr gaben die beiden Schiedsrichter Rafal Wocik und Dean Suazo das Halbfinalspiel gegen Zürich frei. Die in der Meisterschaft viertplatzierten Zürcher hatten sich am Vorabend gegen das fünftplatzierte Nyon mit 10:8 durchgesetzt. Die direkt im Halbfinal qualifizierten Seebuben konnten sich auf viele weisse T-Shirts auf der Tribüne verlassen und starteten energiegeladen.

Das Spiel wurde einer Halbfinalpartie absolut gerecht, was die Zuschauer zu wahren Begeisterungstürmen hinriss. Die beiden Torhüter zeigten sich in Bestform und verhinderten mehrere bereits sicher geglaubte Punkte. Am Schluss setzten sich die Seebuben gegen die Stadtrivalen mit 10:7 durch. Die Türe war offen zum Final.

Lang vor 14 Uhr drängten sich Eltern, Geschwister, Freunde und Fans auf den Rängen. Die Sprechchöre starteten mit einem «Mezzopiano» und steigerten sich unaufhörlich und unüberhörbar zum «Fortefortissimo». Nicht alle Töne wurden



Nach einer erfolgreichen Saison eine Silbermedaille um den Hals: Dabei wurde die Mannschaft erst im vergangenen Herbst neu geformt. BILD ZVG

auf Anhub getroffen, dafür trafen die Spieler aus der Deutschschweiz umso besser im Wasser. Lugano wurde zu Beginn richtig gehend überfahren und wusste nicht mehr, was oben und unten war. Den Südschweizern gelang jedoch zur letzten Pause der Anschlusstreffer zum 5:6. Lugano spielte in dieser Phase unwirsch und kassierte viele Strafen. Die kurzzeitige Überzahl konnte jedoch von den Gästen nicht ausgenutzt werden.

Im letzten Viertel verwandelten die Fans die völlig überhitzte Schwimmhalle in ein akustisches Tollhaus. Die Tessiner führten kurz mit einem Tor Vorsprung, bevor sie das 7:7 wieder hinnehmen

mussten. Eine kleine Unachtsamkeit im Spielaufbau erlaubte den Südschweizern einen eher kuriosen Ballgewinn. Etwas mehr als 1 Minute vor Schluss der Partie erzielten die Gastgeber die Führung in der Partie. Dieser Vorsprung wurde verwaltet trotz vehementem Aufbäumen der Gäste. Das mitgereiste fachkundige Publikum gratulierte dem zweitbesten Team mit tosendem Applaus und feierte den Vizemeister meisterlich.

Auf die Frage hin, ob nicht mehr dringender hätte, sagte Adam Ferenczy: «Im Herzen haben wir schon längst die Goldmedaille gewonnen. Die Mannschaft wurde im vergangenen Herbst

neu geformt und hat sich auf Anhub gefunden. Heute haben wir gelernt zu verlieren.» Gergely Fülöp ergänzte seinen Trainerkollegen: «Wir nehmen diese Erfahrung mit in die nächste Saison und werden unseren Mitbewerbern wieder alles abverlangen. Der Mannschaft gratulieren wir von ganzem Herzen. Wir sind unendlich dankbar, dass wir diese jungen Menschen sportlich und menschlich begleiten dürfen.»

Nächstes Wochenende finden in Basel und Lugano die Final 6 der U13- und der U17-Wasserballer statt.

39. Zumiker Lauf vorbei am Forchdenkmal

Beim Zumiker Lauf vom Wochenende kämpften rund 1000 begeisterte Läuferinnen und Läufer um Wertungspunkte für den ZKB Züriläuf Cup. Auf der 12,2 Kilometer langen Strecke erreichte bei den Frauen Sereina Scherzinger aus Sargans und bei den Männern T-Roy Brown aus Bern als Erster die Ziellinie.

Der heutige Zumiker Lauf lockte eine Vielzahl von Laufbegeisterten aus der Region nach Zumikon. Mit verschiedenen Streckenlängen bot die Veranstaltung Herausforderungen für jedes Leistungsniveau. Zusätzlich begeisterte die Strecke mit einem unvergesslichen Ausblick auf den Zürichsee und führte erstmals am Forchdenkmal vorbei.

Höchstleistungen beim Lauf

Auf der 12,2 Kilometer langen Strecke erzielte bei den Frauen Sereina Scherzinger aus Sargans mit einer Zeit von 43:22,3 Minuten die Spitzenposition und überquerte als Erste das Ziel. Bei den Männern bewältigte T-Roy Brown aus Bern die anspruchsvolle hügelige Route am schnellsten und erreichte mit einer Zeit von 39:34,1 Minuten als Erster das Ziel.

Beim heutigen Zumiker Lauf hatten auch junge Talente die Chance, wertvolle Punkte für den ZKB Züriläuf Cup zu sammeln. Bei den Juniorinnen eroberte Anina Hirzel aus Uerikon den ersten Platz und bewältigte die 6,1 Kilometer lange Strecke in 23:23,0 Minuten. Mit dieser Zeit distanzierte sie die zweitplatzierte Junio-



Erstmals führt die Laufstrecke am Küsnachter Forchdenkmal vorbei. FOTO: WEAREPEPPER/NICK SOLAND

rin Nadine Blatter aus Illnau um über 4 Minuten. In der Kategorie der Junioren sicherte sich Noé Di Bari aus Weisslingen den Sieg, indem er die Distanz in 20:21,1 Minuten zurücklegte. Sowohl Hir-

zel als auch Di Bari gewannen letztes Jahr den Gesamtcup bei den Juniorinnen und Junioren.

Ein Denkmal für Viktor Schibig

Der traditionsreiche Zumiker Lauf kann auf eine stolze Geschichte zurückblicken, denn seit seiner Gründung im Jahr 1984 wurde er bereits zum 39. Mal erfolgreich ausgerichtet. Historisches hat auch Rekordläufer Viktor Schibig geleistet: Seit 1986 ist er am ZKB Züriläuf Cup dabei. Er absolvierte über 360 Läufe und hat am Zumiker Lauf des vergangenen Jahres seinen 5000. Kilometer im Rahmen der Laufserie absolviert. Deshalb setzt ihm der Zumiker Lauf mit dem nach ihm benannten «Viktor Corner» ein Denkmal. Selbstredend lief Schibig auch dieses Jahr wieder mit. Er absolvierte die Strecke in 1 Stunde und 18 Minuten und freute sich im Ziel über einen weiteren absolvierten Lauf der ZKB-Züriläuf-Cup-Serie.

Schon in einer Woche steht das nächste Rennen der Laufserie bevor. Am 15. Juni werden die Läuferinnen und Läufer beim Wylandlauf antreten. (e.)

Der seit 1986 bestehende ZKB Züriläuf Cup umfasst zwölf Läufe, die über das Jahr verteilt im Kanton Zürich stattfinden. Zur Auswahl stehen Wald-, Land- und Panoramaläufe über unterschiedliche Distanzen. Wer an mindestens fünf der zwölf Läufe teilnimmt, gelangt in die Gesamtcupwertung. Infos unter: www.zkbzuerilaufcup.ch.

Tempo 30 kommt unter Druck

Die Städte sind Vorreiter des Tempo-30-Regimes. Manche wollen die Geschwindigkeitsbegrenzung gar flächendeckend und auf Hauptstrassen einführen. Doch der Widerstand dagegen wächst. Eine Übersicht der Brennpunkte.

Philipp Gut

Tempo 30 ist auf dem Vormarsch. Was zuerst in Wohnquartieren begann, weitet sich in den grösseren Städten immer mehr aus. Auch Hauptverkehrs- und Durchgangsstrassen sind betroffen. Wohin die Reise gehen soll, formuliert der Schweizerische Städteverband: Er fordert, dass «Tempo 30 in den Städten zur Norm wird».

Doch nun regt sich ernst zu nehmender Widerstand gegen diese Pläne – und zwar auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene. Die Debatte über Sinn und Unsinn von Tempo 30 bewegt und wird hitzig geführt. Wir geben Ihnen eine Übersicht der Brennpunkte.

Nationales Parlament

Im März dieses Jahres hat sich der Nationalrat in die Diskussion eingeschaltet. Er hiess einen Vorstoss von Thomas Hurter (SVP) gut, der verlangt, dass auf verkehrsorientierten Strassen «die Herabsetzung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit nicht verlangt werden kann».

Kurz zuvor hatte bereits der Ständerat als Zweitrat einer entsprechenden Motion von Nationalrat Peter Schilliger (FDP) zugestimmt. Darin heisst es: «Gegenwärtig verbreitet sich die Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts auf 30 km/h in vielen Städten und Gemeinden auf chaotische Weise, auch auf verkehrsorientierten Strassen.» Das müsse ein Ende haben: Auf Hauptstrassen soll grundsätzlich Tempo 50 gelten. In der

links-grünen Bundesstadt Bern wurden bereits drei «Tempo-30-Pakete» verabschiedet, die jedes Mal weitere Gebiete umfassten. Die Gegenwehr ist aufgrund der politischen Kräfteverhältnisse eher gering. Auf kantonaler Ebene scheiterte ein Vorstoss knapp, der «keine sinnlosen und verkehrsbehindernden Tempo-30-Zonen auf Kantonsstrassen» verlangte.

Basel

Mit harten Bandagen wird in Basel-Stadt gekämpft, wo seit dem Jahr 2012 «Tempo-30-Umsetzungen» in grossem Stil erfolgten. Dagegen formierte sich starker Widerstand, angeführt von der Verkehrsliga beider Basel, der gemeinsamen Organisation der Wirtschafts- und Verkehrsverbände in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland.

Eine repräsentative Umfrage in ihrem Auftrag zeigte, dass 68 Prozent der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt Tempo 30 auf Hauptverkehrsstrassen ablehnen. Die Auseinandersetzung um bestimmte Tempo-30-Zonen (Feldbergstrasse) wurde gerichtlich ausgetragen, die Sektion beider Basel des Automobil-Clubs (ACS) und des Touring-Clubs Schweiz (TCS) scheiterte jedoch mit ihrer Beschwerde.

Zürich

Die Stadt sieht sich als Pionierin einer Tempo-30-«Erfolgsgeschichte», die schon zu Beginn der 1990er-Jahre begonnen habe. Das sehen nicht alle so, allen voran die Zürcher Kantonsregierung: Sie will die Ausweitung der Tempo-30-Zonen auf



Gegen Tempo 30 regt sich schweizweit der Widerstand.

GRAFIK STREETLIFE

Hauptstrassen einschränken, wie dies zwei Volksinitiativen von SVP und FDP fordern. Der Regierungsrat hat dazu einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Dieser kommt nun vors Kantonsparlament. Erwartet wird, dass bei einem Ja linke Kreise das Referendum ergreifen werden. Dann müsste das Stimmvolk entscheiden. Nicht nur in Zürich zeigt sich: Der Stadt-Land-Graben ist auch ein Verkehrsgraben.

Winterthur

Die Stadt Winterthur zählt bereits über 50 Tempo-30-Zonen und mehrere Begegnungszonen. Doch dem Stadtrat ist das

nicht genug: «In 20 Jahren soll auf fast allen Strassen in Winterthur Tempo 30 gelten.» Dieses Ziel will er mit der Planungsgrundlage «Zielbild Temporegime» erreichen. Begleitet wurde dies von einem jahrelangen Rechtsstreit. Neben dem Zürcher Regierungsrat wollen auch die bürgerlichen Stadtparteien SVP, FDP, Mitte und EDU gegen Tempo 30 auf Hauptstrassen vorgehen – sie haben dazu eine Volksinitiative lanciert.

St. Gallen

Ähnliche Frontlinien gibt es auch in der Ostschweiz: Dort piff der Kanton die Stadt

St. Gallen zurück, die Tempo 30 flächendeckend einführen wollte. Auf der Hauptachse durch die Stadt – einer Kantonsstrasse – darf Tempo 30 nicht eingeführt werden. Der bürgerlichen Mehrheit im Kantonsparlament ging das zu wenig weit: Sie beschloss im letzten September, dass Tempo-30-Zonen auf Kantonsstrassen sowie auf Gemeindestrassen erster Klasse praktisch nicht mehr erlaubt sind.

Luzern

Einen interessanten Fall liefert der Kanton Luzern. Er hat soeben eine Vernehmlassung zu «Tempo 30 auf verkehrsorientierten Strassen innerorts» abgeschlossen. Und die SVP hat die Volksinitiative «Tempo 50 auf Hauptverkehrsachsen innerorts» eingereicht. Aufschlussreich ist ausserdem ein Bericht des Kantons zu den Auswirkungen von Tempo 30, der einige Mythen zertrümmert, etwa bezüglich Umweltbelastung. «Die Einführung von Tempo 30 führt ohne weitere Massnahmen nicht zu tieferen Luftschadstoffemissionen», heisst es im Bericht. Auch der Treibstoffverbrauch sei nicht tiefer.

Fazit

Die Tempo-30-Offensive der Städte ist ins Stocken geraten. National- und Ständerat, Kantone, bürgerliche Parteien, Verkehrs- und Wirtschaftsverbände haben den Fehdehandschuh aufgenommen und wehren sich gegen Tempo 30 auf Hauptstrassen. Erste Erfolge wurden bereits erzielt. Auf den weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen darf man gespannt sein.

Der Ioniq 6 ist ein Punkte-Hamsterer

Mit den neuen Ioniq-Modellen mischt Hyundai den Elektromarkt auf. Die Stromer überzeugen mit viel Reichweite und fallen durch ein cooles Design auf. Die schnittige Limousine Ioniq 6 wird im Schnellcheck von «Streetlife» zum Punkte-Hamsterer.

Paparazzi-Faktor



Die Ioniq-Modelle 5 und 6 haben einen speziellen Effekt. Beim 5er staunt man, wie gross er ist, weil er auf Fotos deutlich kleiner wirkt. Beim neuen 6er ist es genau umgekehrt. Das etwas negative Überraschungsmoment ist damit gegeben.

Doch die Coupé-Dachlinie und der doppelte Spoiler am Heck lenken die volle Aufmerksamkeit der Paparazzi auf den Ioniq 6. Und auch das Cockpit lässt staunen: Das gerade Armaturenbrett endet in Flügeln und sieht schlicht cool aus.

Harassen-Faktor



Für ein so flaches Auto und die abfallende Dachlinie ist das Raumgefühl gewaltig. Erwachsene müssen auf den Rücksitzen nicht den Kopf einziehen. Cool ist auch der in Elektroautos übliche flache Boden im Fond sowie die 230-Volt-Steckdose von da-



Die Elektrolimousine Ioniq 6 gibts in drei Versionen: je einmal mit kleinem Akku und Heckantrieb, mit grossem Akku und Heckantrieb sowie mit grossem Akku und Allradantrieb. BILD MARTIN A. BARTHOLDI

heim, mit der sich jedes elektrische Gerät betreiben lässt. Nur das Ladevolumen ist mit 40l Litern eher klein in der Klasse.

Nerd-Faktor



Das Infotainment von Hyundai ist solide, aber keine Revolution. Die Icons auf dem Touchscreen sind nicht zu klein, könnten aber durchaus etwas grösser sein. Einen Abzug gibt es für das veraltete Design der Navi-Karten.

Theoretisch hätte der Ioniq 6 Android Auto, und man könnte mit Google Maps navigieren, aber das geht noch nicht kabellos, und gemäss Display werden nur «offizielle» USB-Kabel akzeptiert. Nerd-

Punkte sammelt der Ioniq 6 nur ausserhalb des Cockpits mit den aussergewöhnlichen LED-Lichtern, die an Pixel erinnern.

Monza-Faktor



Hat man erst einmal hinter dem Steuer des Ioniq 6 Platz genommen, verwandelt sich die Passstrasse von Vaduz nach Malbun FL während der Fahrt in die Rennstrecke im königlichen Park nördlich von Mailand. Der Stromer hat wegen der Batterie, die sich im Unterboden befindet, einen tiefen Schwerpunkt, was in Kombination mit seiner geringen Höhe für eine satte Strassenlage sorgt. So fährt er auf der Passstrasse wie auf Schienen um jede Kurve.

Planetenrettungsfaktor



Als Elektroauto ist der Ioniq 6 der Liebling der Schweizer Politik. Aber das macht ihn noch nicht zum Retter der Welt. Viel entscheidender für die maximale Punktzahl ist die Tatsache, dass er im Gegensatz zu fast allen anderen Elektroautos kein SUV ist. Eine Limousine ist weniger hoch und leichter, was sie effizienter macht. Das zeigt sich beim Ioniq 6 in einer für einen Allradstromer starken Treistreicheite von 469 Kilometern. Martin A. Bartholdi

Fakten Hyundai Ioniq 6 «Launch Edition» 4WD

2 Elektromotoren: 225 PS (165 kW) + 100 PS (74 kW) = 325 PS (239 kW), 605 Nm ab 1/min

Antrieb: stufenlose Automatik, 4 x 4
Batterie: Brutto/Netto 77,4/74 kWh
Fahrleistung: 0–100 km/h in 5,1 s, Höchstgeschwindigkeit 185 km/h

Verbrauch: Werk/Test: 15,1/16,5 kWh/100 km = 583/469 km, 0 g CO₂/km, Energieeffizienz A

Masse: Länge/Breite/Höhe: 4,86 m/1,88 m/1,50 m

Laderaum: hinten/vorne 401/14,5 l

Leergewicht: 2095 kg, Anhängelast ungebremst/gebremst: 750 kg/1500 kg

Preis: ab 71 900 Fr., Testwagen mit

Mattlackierung (1400 Fr.): 73 300 Fr.

(Basis; «Origo», 53 kWh, Heck, 151 PS: 47 900 Fr.)

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

14 926 Kilometer

... legt eine Person in der Schweiz pro Jahr im Schnitt zurück. In dieser Berechnung sind auch In- und Auslandsreisen berücksichtigt. Zur Visualisierung: Das wäre zirka 25-mal die Strecke von Zürich nach Paris, rund 600 Kilometer.

Damit hat die Mobilität im Gegensatz zur Zeit vor Corona um 40 Prozent abgenommen: Hier legten Personen in der Schweiz im Schnitt 24 849 Kilometer zurück. Mit 11 322 Kilometern stellt die Alltagsmobilität den grössten Teil der Mobilität (75,8 Prozent) dar. Reisen ins Ausland machten 13,3 Prozent aus (1997 Kilometer), Inlandreisen etwa 11 Prozent (1607 Kilometer).

Quelle: BFS, ARE – Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV) 2023

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



KOMMENTAR

Nicht zu helfen, ist keine Option mehr

Ein Unfall, ein Verletzter, ein Herumschreiender, ein Dahintorkelnder. Situationen, die uns im Alltag ab und zu begegnen. In solchen Momenten stellt sich sofort die Frage: Soll ich helfen oder soll ich es bleiben lassen? Dabei gilt: Nicht helfen ist immer die schlechteste



«Er gibt Sicherheit in medizinischer Hinsicht – aber nicht nur.»

Daniel Jaggi
Redaktor

Variante, denn man kann immer etwas tun, und sei es nur, die Sanität oder die Polizei zu alarmieren. Doch längst nicht alle denken so. Lieber fahren sie weiter. Oft auch, weil sie sich die Hilfe nicht zutrauen, glauben, nicht zu wissen, was zu tun wäre, den Anblick scheuen oder Angst vor rechtlichen Konsequenzen haben. Abhilfe schafft da ein BLS-AED-Nothelferkurs. Er gibt Sicherheit in medizinischer Hinsicht – aber nicht nur. Er stärkt ebenso das Selbstvertrauen ins eigene Handeln, denn es gilt nicht nur, den Patienten Erste Hilfe zu leisten, ebenso muss der Ereignisort gesichert oder die Sanität eingewiesen werden. Wegschauen und einem Verletzten nicht zu helfen, ist danach gedanklich gar keine Option mehr. Man will helfen, weil man es kann und oft leider auch der einzige ist.

Man muss also keineswegs First Responder werden, um einen BLS-AED-Kurs zu besuchen. Das in diesen wenigen Stunden Erlernte hilft vor allem auch im Privaten.

Wer sich zum First Responder ausbilden und einsetzen lässt, muss aber wissen: Der Ernstfall kommt vielleicht schneller als gedacht – wie bei mir. Ich war gerade mal seit sechs Tagen freigeschaltet, als der erste Alarm kam – beim Mittagessen in der Kantine in Zürich. Nach dem durchdringenden Alarmton erschienen auf dem Display des Handys die Buttons «Einsatz annehmen» oder «Einsatz ablehnen». Nie hätte ich damit gerechnet, so schnell aufgegeben zu werden. Gedanklich war ich irgendwie noch gar nicht so weit und musste deshalb erst mal kurz überlegen, die Gedanken ordnen, Luft holen: «Einsatz annehmen», «Einsatz ablehnen»? Aber eigentlich war es, wie oben schon erwähnt, klar: Nicht helfen ist keine Option. Übrigens: Wie wichtig Ersthelfer auch im dicht besiedelten Zürcher Unterland sind, zeigt eine weitere Erfahrung: Seit meiner Freischaltung vor nicht einmal einem Monat bin ich bereits zwei Mal aufgegeben worden.

KANTON ZÜRICH

Nikotinprodukte machen süchtig

Nikotin macht sehr schnell süchtig. Was für die herkömmliche Zigarette gilt, trifft auch auf alle Formen neuer Nikotinprodukte zu. Jugendliche sind besonders gefährdet. Die Prävention bleibt deshalb wichtig, betont die Zürcher Gesundheitsdirektion in einer Mitteilung.

Der Konsum herkömmlicher Zigaretten ist in der Schweiz in den vergangenen Jahren leicht gesunken und liegt bei gut 22 Prozent. Gleichzeitig hat aber der Konsum von anderen Nikotinprodukten wie Vapes oder Snus zugenommen. Darum bleibt der Anteil Nikotinkonsumierender in der Schweiz nach wie vor bei etwa einem Viertel der Bevölkerung. Damit liegt die Schweiz weit hinter den Spitzenreitern wie etwa Schweden, Norwegen oder Neuseeland (je unter 10%). (pd.)

Mehr Informationen unter:
[gesundheitsfoerderung-zh.ch/tabak](https://www.gesundheitsfoerderung-zh.ch/tabak)

Wenn jede Sekunde zählt

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der Schweiz für rund ein Drittel aller Todesfälle verantwortlich. Nun hat der Kanton Zürich ein Schnelleinsatzelement geschaffen. Laien und Profis arbeiten seither Hand in Hand.

Daniel Jaggi

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Sofortige Wiederbelebungsmassnahmen sind daher entscheidend, denn je schneller reanimiert wird, desto höher sind die Überlebenschancen. Konkret: Pro Minute sinkt die Überlebenschance um jeweils 10 Prozent. Wichtig ist also, dass möglichst schnell Ersthelfer, sogenannte First Responders, vor Ort sind, denn die Anfahrt des Rettungsdienstes kann je nach Ort im Kanton Zürich deutlich länger dauern.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ), die für die strategische Aufsicht über die Feuerwehren im Kanton zuständig ist, hat im Auftrag des Kantonsrates im April ein flächendeckendes Pilotprojekt gestartet. Seither stehen über den ganzen Kanton verteilt 790 Ersthelfer bereit. Dass sie gebraucht werden, zeigt die Einsatzstatistik. In den ersten zwei Monaten seit Projektstart sind sie bereits zu 145 Einsätzen aufgerufen worden. «Insbesondere in und rund um die Städte Zürich, Winterthur und Opfikon-Glattbrugg, aber auch über den gesamten Kanton Zürich verteilt», sagt Renato Mathys.

Nichts Unbekanntes im Kanton

Wie der Leiter Feuerwehr bei der GVZ ausführt, haben sich bereits 1450 Personen als First Responders registrieren lassen. Sie verfügen damit über die notwendigen medizinischen Grundkenntnisse, besitzen also mindestens ein BLS-AED-SRC-Zertifikat. Bevor sie zu Einsätzen zugelassen sind, müssen sie aber noch einen obligaten, dreistündigen Grundkurs bei der GVZ absolvieren. Hier geht es um rechtliche Situationen, den Datenschutz oder die möglichen psychischen Belastungen durch das Ereignis. Gleichzeitig wird die First-Responder-App, über die zu Einsätzen aufgerufen wird, freigeschaltet und die Einsatztasche abgegeben.

Das nun gestartete First-Responder-System zeichnet sich nach Angaben von Renato Mathys durch «Ausgewogenheit hinsichtlich verschiedener beruflicher Hintergründe und Geschlechter» aus. «Die Mehrheit unserer First Responders stammt aus Feuerwehr und Rettungsdienst, was eine solide Basis an Notfallmedizinischem Wissen und praktischer Erfahrung garantiert. Zudem haben wir viele engagierte Personen mit medizinischem Hintergrund und Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen an Bord», so der Leiter der Feuerwehr weiter.

First Responders gibt es im Kanton Zürich aber schon länger. Bereits haben

Stichwort First Responder

First Responder heisst auf Deutsch übersetzt Erstantwortende. Dabei handelt es sich um geschulte Ersthelfer, die bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand von der Notrufzentrale 144 aufgerufen werden, um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken.



First Responders sind bei einem Herz-Kreislauf-Problem schnell vor Ort und können rasch Hilfe leisten.

BILD ZVG

«Um das Überleben von betroffenen Personen möglichst zu sichern, ist es zentral, dass First Responders bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand innerhalb der ersten Minuten mit der Reanimation beginnen können.»

Renato Mathys
Leiter Feuerwehr bei der GVZ

39 von insgesamt 102 Feuerwehren freiwillig First-Responder-Einsätze geleistet. Feuerwehren mit Ersthelfern befinden sich aber meist in abgelegenen Gemeinden mit langen Anfahrtswegen für die Sanität. So gibt es sie beispielsweise im Rafzerfeld bei der Feuerwehr Rafz-Wil.

Dreijährige Pilotphase

Damit eine noch höhere Abdeckung im Kanton erreicht wird, soll die Anzahl der Ersthelfer bis zum Ende der dreijährigen Pilotphase von einst 400 auf bis zu 2500 erhöht werden. «Die dreijährige Pilotphase ermöglicht uns eine kontinuierliche Evaluierung, das Sammeln von Rückmeldungen und den Einbezug von

Angeregungen von First Responders», sagt Mathys, der anfügt: «Im Rahmen des Pilotprojekts beziehungsweise mit dieser Vorgehensweise bleiben wir flexibel und können auf Veränderungen reagieren und notwendige Anpassungen vornehmen.»

Erfreut zeigt sich der Feuerwehr-Chef über das grosse Interesse. Er geht deshalb auch davon aus, dass das für dieses Jahr gesetzte Jahresziel von 1500 einsatzbereiten First Responders erreicht wird. Für eine Einschätzung über das gesamte Pilotprojekt sei es aber noch zu früh, so Mathys auf Nachfrage.

Sofern das kantonale First-Responder-System in dieser Form fortgeführt werden soll, werden nach Abschluss der Projektphase die notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen.

Postulat als Auslöser

Das Pilotprojekt «First Responder Kanton Zürich» und somit die Neuausrichtung der First-Responder-Organisation erfolgt im Auftrag des Kantonsrates, in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion. Anstoss war ein Postulat, das vor fünf Jahren im Kantonsrat eingereicht wurde. In der Folge hat der Regierungsrat die Feuerwehrverordnung dahingehend erweitert, dass das Erbringen von lebensrettenden Sofortmassnahmen künftig Teil des Grundauftrags der Feuerwehr ist. Die bereits aktiven First Responders der Feuerwehren, die weiterhin als First Respon-

ders tätig sein wollen, wurden nahtlos in das neue System integriert. Die Kosten für Ausbildung, Einsatzmaterial und Versicherung werden von der GVZ getragen. First Responders leisten ihre Einsätze aber ehrenamtlich, ohne finanzielle Entschädigung. Sie werden von der Einsatzleitzentrale 144 über die neue First-Responder-App aufgerufen. Bis dahin erfolgt die Alarmierung via Pager. First Responders werden immer parallel zum Rettungsdienst alarmiert, sofern sie vor dem Rettungsdienst am Einsatzort eintreffen können. Sobald der Rettungsdienst vor Ort ist, übernimmt dieser die weitere Betreuung der Patientin oder des Patienten.

So wird man First Responder

Die neue First-Responder-Website der GVZ verschafft Einblicke in die Aufgaben und liefert alle Informationen dazu, wie man ein First Responder wird. Die GVZ lädt engagierte Erwachsene im Kanton Zürich, welche die Notfallversorgung in ihrer Region unterstützen möchten, dazu ein, sich zu registrieren. Neben den Angehörigen der Feuerwehren sind beispielsweise auch Personen, die einer weiteren Organisation des Personen- und Bevölkerungsschutzes angehören, oder solche mit einschlägiger Erfahrung im medizinischen Bereich.

Informationen:
www.firstresponder.gvz.ch

Telefon 143: Anrufe nehmen weiter zu

Bei grossen Ereignissen wird oft erwartet, dass die Zahl der Anrufe bei der Dargebotenen Hand durch die Decke geht. Weder dies noch das Gegenteil ist der Fall. Vielmehr ist es kaum vorauszusehen, wann wie viele Anrufende Tel. 143 kontaktieren.

Konstant ist beim Telefon 143 lediglich, dass die Zahl der Anrufenden Jahr für Jahr steigt. So wurde 2023 mit 33141 Anrufen das vorjährige Rekordergebnis erneut leicht getoppt, wie einer Mitteilung zu

den Jahreszahlen 2023 zu entnehmen ist. Konstant blieb auch, dass viele Anrufende unter schweren Belastungen leiden. Wie bereits im Vorjahr fällt das Stichwort «Angst» in Gesprächen häufig. Den Alltag bei der Dargebotenen Hand machen weniger dramatische Erlebnisse aus, sondern vielmehr der beschwerliche Alltag der Anrufenden, die keine Gesprächspartner haben. So unspektakulär dies klingt, so wichtig ist der Kontakt mit der Dargebotenen Hand für diese Menschen. Mit 3,34 Prozent der Anrufe kommen bei täglich knapp hundert Gesprächen suizidale Gespräche dreimal pro Tag vor. Diese Gespräche, wo Worte allenfalls über Leben

und Tod entscheiden können, gehören thematisch zu den belastendsten, welche die freiwilligen Mitarbeitenden jeweils führen müssen. Die Nachfrage nach der Chatberatung bleibt gross. Sie hat im Jahr 2023 um 10 Prozent auf 2385 Chats zugelegt. Über den Chatkanal erreicht die Dargebotene Hand tendenziell die unter 40-jährigen, die kaum zum Telefon greifen. Nur gerade 6 Prozent der Kontaktsuchenden sind älter. Das Alter, aber vor allem auch die Niederschwelligkeit des wirken sich auf die Gesprächsthemen aus. Chats zum Thema Suizidalität (16%), Gewalt (5%) oder Sexualität (6%) kommen in der Chatberatung bis zu fünfmal häu-

figer vor als am Telefon. Die grosse Herausforderung bei der Chatberatung bleibt die Bereitstellung weiterer Kapazitäten.

2023 wurden 14 Frauen und vier Männer während elf Monaten praktisch und theoretisch auf ihre anspruchsvolle Tätigkeit bei Tel. 143 vorbereitet. Bewährt hat sich bereits zum dritten Mal ein Einsteigerkurs für die Chatberatung, mit dem in erster Linie jüngere Menschen zwischen 30 und 40 Jahren angesprochen werden sollen. (pd.)

Informationen unter:
www.143.ch



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

Schmähpreis für Zürcher Kompostkontrolle

Die IG Freiheit vergab unlängst den «Rostigen Paragrafen» für das überflüssigste Gesetz. Stadträtin **Simone Brander** erhielt den Schmähpreis für die amtliche Kontrolle der Komposthaufen in Privatgärten. Ihr Kommunikationsbeauftragter **Tobias Nussbaum** nahm die Auszeichnung in Empfang. Er erwäge, die Skulptur in seinem Büro aufzustellen, weil er für die schriftlichen Ausführungen zur Kompostkontrolle verantwortlich sei, sagte er. Ganz zum Gaudi der Gäste erzählte der ehemalige Spitzendiplomat und Zunftmeister **Philippe Welti** von seinen Erfahrungen mit der Kompostkontrolle.

Der von 300 Interessierten besuchte Anlass im «Aura» wurde von **Zoe Torinesi** und **Reto Brennwald** moderiert. Das Ranking basierte auf einem öffentlichen Internet-Voting. Auf den zweiten Platz kam Stadträtin **Karin Rykart** für die Sperrung der kurzen Teilstrecke auf der Zürcher Langstrasse, welche schon im ersten Monat zu über 17000 Bussen geführt hatte. Der Auftritt von **Claudio Zuccolini** passte zur heiteren Stimmung.



NR Martin Bäumle mit Ehefrau Yuliya, Unternehmensberater Thomas Borer, r.



Alt Nationalrat Hans Fehr mit Gattin Ursula, ehem. Gemeindepräsidentin Eglisau.



IG Freiheit Präsident und Nationalrat Gregor Rutz überreicht den «Rostigen Paragrafen» an Tobias Nussbaum für die revidierte Verordnung der Abfallbewirtschaftung. BILDER URSULA LITMANOWITSCH



Moderation: Zoe Torinesi und Reto Brennwald führten durch den Abend.



Investor Peter Friedli mit Gattin Bettina Friedli Munz und Beatrix Rutz, r.



Unterhielten die Gäste mit brillanten Ausführungen: Ständerätin Petra Gössi (Präsidentin der Schweizer Nahrungsmittelindustrie) und Master of Wine Philipp Schwander.



Christian Künstler, Geschäftsführer Toyota Schweiz.



Sorgte für Lacher: Comedian Claudio Zuccolini.



Seine Pointen sassen: Philippe Oswald Welti.



Autorin Esther Girsberger, Beat Soltermann SRF.

ANZEIGEN

Pharmy AG
Zuhause. Gemeinsam gestalten.

Seniorenbetreuung

Kinderbetreuung

Haushaltsunterstützung

Ihre Vorteile

Vollumfängliche Sicherheit, Spesenfrei und transparent,
Sorglose Lohnabwicklung, Garantierte
Personalausfalldeckung, International ausgerichtet,
Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit, Flexibilität in Notfällen

CHF 48.00 / Stunde

078 675 62 82 | info@pharmacare.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Ihre Partneragentur im Herzen von Zürich
persönlich | seriös | kompetent

Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
+41 44 534 19 50
+41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

Kathrin Grüneis

freieherzen.ch

mühlehalde

Zukunft mit guten Perspektiven

Für junge blinde und sehbehinderte Menschen

Stiftung Mühlehalde
Mobile – Begleitetes Wohnen
Regina-Kägi-Hof 4, 8050 Zürich

Spendenkonto: 80-21096-3. www.muehlehalde.ch

Zweisprachige
Kinderkrippe und Kindergarten

Deutsch / Englisch
nach Lehrplan des Kantons Zürich

50 Wochen im Jahr geöffnet
Montag–Freitag 7 bis 19 Uhr

Die kleine aber feine und sehr familiäre Kita. Seit 1997 im Zürcher Seefeld, direkt beim Kreuzplatz. Rufen Sie uns an für eine unverbindliche Besichtigung.

7 Bears, Zollikerstrasse 1, 8008 Zürich
Telefon 044 201 47 47, info@7-bears.ch
www.7-bears.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel

Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.

Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung.

Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

AGENDA

DONNERSTAG, 13. JUNI

Basteln für den Basar: 14 Uhr, ref. Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin vorbereitet und vorträgt. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig. 14–16 Uhr, ref. Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Filmvorführung «Als Hitler das rosa Kaninchen stahl»: Non Caroline Link. Apéro ab 19.15 Uhr, Einführung und Filmbeginn um 19.30 Uhr. Auskunft: bibliothek@kuesnacht.ch oder 044 910 80 36. 19.30 Uhr, Bibliothek, Untere Heselbachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 14. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Benefizkonzert Jacaranda: Der gemeinnützige Verein Jacaranda lädt zum unvergesslichen Musikabend der Extraklasse. Neben dem bekannten Wunsch-Sänger-Interpreten und TV-SRF-Gewinner (Talent-Show) Michael Wäckerlin tritt auch das Klassik-Pop-Duo the two of us auf, in Begleitung der Amici Cantori. Für ein Apéro (vor dem Konzert 18.30 Uhr) ist ebenfalls gesorgt. Eintritt frei, Kollekte. Weitere Infos unter www.jacaranda.ch 19.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

SAMSTAG, 15. JUNI

Ludothek: 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Orgelkonzert mit Rudolf Meyer: 19 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

SONNTAG, 16. JUNI

Klingendes und bebendes Museum: Dominic Eschmann, Trommellehrer an der Musikschule Küsnacht, bringt seine Instrumente in die Ausstellung und zeigt, wie einfach sie zu spielen sind. Gross und Klein, Seniorin und Kindergärtler – alle gemeinsam bringen so das Haus zum Grooven! Ein Erlebnis für alle ab 4 Jahren. 16–17 Uhr, Musikschule Küsnacht und Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1 und 4, Küsnacht

Aus der Reihe «Konzerte in Küsnacht»: Liederabend mit Sonja Leutwyler: «Von Hexen, Nixen und Geistern». Eintritt



Benefiz-Konzert Zwei Top-Acts für guten Zweck

Der gemeinnützige Verein Jacaranda hat sich zum Ziel gesetzt, den Waisenkindern auf der Strasse – also den Ärmsten der Armen – bessere Lebensumstände zu ermöglichen, und dies mit Engagements in Südafrika, Kambodscha sowie im Tibet. Seit 14 Jahren ist die Non-Profit-Institution bereits aktiv und freut sich über die Tatsache, dass jeder gespendete Franken (wirklich zu 100 Prozent) direkt in die Arbeit vor Ort fliessen kann und keine administrativen Kosten den Goodwill schmälern. Alle Vereinsmitglieder, Veranstalter und Helfer arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich, damit möglichst viele Mittel eingesetzt werden können. Erica Fretz, Vereinspräsidentin und seit Jahren engagierte Kämpferin für benachteiligte Kinder, konnte die Bemühungen in den Pflegehäusern mehrmals selber vor Ort beobachten und meint: «Als privilegierte Mutter

weiss ich um die Bedeutung von Geborgenheit sowie Ausbildung und möchte daher mit der Konzert-Organisation einen wichtigen Beitrag leisten.» Weitere Informationen zu Jacaranda und dem Projekt erhalten Sie unter www.jacaranda.ch. Beim Auftritt in Küsnacht werden die beiden Top-Acts The Human Jukebox (alias Michael Wäckerlin, Gewinner der SRF-Show «Stadt Land Talent») sowie das Duo The Two of Us (im Bild: Roberta Bagnolo und Davide Galassi) zu hören sein (zusammen mit dem Ensemble Amici Cantori. (e.) BILD: ZVG

Freitag, 14. Juni, 19.30 Uhr, Apéro ab 18.30 Uhr: Konzert mit Stilrichtungen und Spontan-Wünschen aller Art (Pop, Soul, Klassik); Kollekte, reformierte Kirche Küsnacht

frei – Kollekte. Keine Platzreservation erforderlich. Einlass ab 16.30 Uhr. Weitere Informationen unter www.kuesnacht.ch 17 Uhr, Seehof, Hornweg 28, Küsnacht

Sommerkonzert des Kinderchors St. Georg: Ein buntes Programm von Mutmach-Liedern lädt unter der Leitung von Cecile Saager zu einem Sommerkonzert ein. Im Anschluss an das Konzert sind alle Besuchenden herzlich zu einem Apéro im Pfarreizentrum eingeladen. Freier Eintritt, Kollekte zur Deckung der Unkosten. 17 Uhr, kath. Kirche St. Georg, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht

MONTAG, 17. JUNI

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9 Uhr, ref. Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, ref. Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Dorf. Rundweg 4 km. Vom Dorfplatz entlang der Reben der Kantonsschule–Zehntentrotte zum Horn, dem Seeufer entlang um Kusenbad–Zü-

richstrasse über die Kantonsschule zum Dorfplatz. Begleitung: Elisabeth 079 298 67 13. 14–15 Uhr, Dorfplatz, Küsnacht

DIENSTAG, 18. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 19. JUNI

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Repair-Café Küsnacht: Reparieren statt wegwerfen! Ein Reparaturversuch kostet pauschal Fr. 10.– plus eventuelle externe Aufwände (z. B. Material, Porto), darüber hinaus ist die Arbeit kostenlos. Weitere Informationen: Tel. 076 722 88 84. info.repaircafe8700@gmail.com 16–18 Uhr, Gemeindehaus, Alter Polizeiposten, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

DONNERSTAG, 20. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der

Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

FREITAG, 21. JUNI

Galakonzert im Kloster Einsiedeln: Das Kammerorchester Ensemble Classico konzertiert unter der Leitung des weltbekannten Violinvirtuosen Pierre Cochand im Grossen Barocksaal des Klosters Einsiedeln. Cochand leitet seit 30 Jahren mit Erfolg eine Violinklasse an der Musikschule Küsnacht. Ticketpreis, Fr. 95.–. Tickets 24 Std. unter 079 252 30 44 oder pcochand@bluewin.ch / www.pierrecochand.com. 16.30 Uhr, Kloster Einsiedeln, Einsiedeln

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Vernissage – Imelda Molla: Küsnacht beherbergt eine internationale Kunstausstellung mit Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt. 17–21 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Vernissage Conrad Meier «Ohne Titel»: Conrad Meier experimentiert in seiner Arbeit mit kostbarem Büttenpapier aus 100% Baumwolle. Die Ausstellung dauert von 22.6. bis 7.7.24. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 17–19 Uhr. Samstag und Sonntag, 14–17 Uhr. 17–19 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon

SAMSTAG, 22. JUNI

HGE-Tavolata: Erleben Sie Genuss und Geselligkeit an der Tavolata des Handwerks- und Gewerbevereins Erlenbach. Über 100 Meter Essen und Trinken. Nur

bei guter Witterung. Info: www.hge.ch. 18–1 Uhr, Bahnhofstrasse, Erlenbach

Spiele für Grosse – ernsthaft verspielt: Ein Kreativ-Workshop für neugierige Erwachsene mit der Gestaltungspädagogin Martina Heini. Anmeldung an: heselbach@frezi.ch. Kosten: Fr. 80.–. Mittagsverpflegung selbst mitbringen. 9–16 Uhr, Ortsmuseum, Tobelweg 1, Küsnacht

Ludothek: 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 15. Juni
17.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 16. Juni
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 15. Juni
18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 16. Juni
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 16. Juni
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Ehejubiläumsgottesdienst
Pfarrer Andrea Marco Bianca
Musik: Christer Løvold und Chelsea Zurflüh

Samstag, 22. Juni
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Fiire mit de Chliine
Pfarrerin Sarah Glättli

Sonntag, 23. Juni
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst
Pfarrer Fabian Wildenauer

Mittwoch, 26. Juni
18.06 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
6nach6
Pfarrer Fabian Wildenauer

Sonntag, 30. Juni
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst
Pfarrer Stefan Schori



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnacht@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnacht.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGE



NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942

progymnasiale 3. Sek A?

Gymnasium | Sekundarschule A
Mittelschulvorbereitung → www.nsz.ch

...von der 1. Sek bis zur Matura



Imelda Molla lädt Freunde nach Küsnacht. BILD ZVG

Kunstschaffende aus aller Welt

Imelda Molla, eine internationale Künstlerin aus Küsnacht, hat in Zusammenarbeit mit ihrem Kollegen Martin Johansson, einem renommierten Künstler aus Stockholm, Künstler aus der ganzen Welt nach Küsnacht eingeladen, um der Gemeinschaft die verschiedenen Facetten der weltweiten Kreativität zu präsentieren. Molla und Johansson haben die malerische Goldküste von Küsnacht als Schauplatz für diese internationale Ausstellung ausgewählt, um die natürliche Schönheit des Ortes und sein Potenzial als Kulturzentrum zu würdigen. Ihre Hoffnung ist, dass dieses Ereignis nicht nur Kunstliebhaber anzieht, sondern auch die lokale Gemeinschaft inspiriert, neue Formen des künstlerischen Ausdrucks zu erkunden und sich mit verschiedenen künstlerischen Kulturen zu verbinden. Eine eklektische Auswahl von Künstlern aus verschiedenen Ländern, darunter Amerika (Ori Gjyli), Kanada (Debbie Reeve), Frankreich (Valerie Dainotti, Corinne Szepetowski), Spanien (Nora Pilarte), Deutschland (Manuela Klare), Italien (Giorgio Mussati, Michael Ceraio, Imelda Molla), Albanien (Adela Osmani) und Schweden (Martin Johansson), wird zusammenkommen, um ihre ikonischsten und innovativsten Werke zu präsentieren.

Von Texas bis Paris, von Toronto bis Madrid und darüber hinaus bietet diese Ausstellung eine beispiellose kulturelle und künstlerische Vielfalt für Küsnacht. Jeder Künstler bringt seine eigenen Erfahrungen, Einflüsse und einzigartigen Perspektiven mit, wodurch ein reichhaltiges künstlerisches Panorama entsteht, das die Fantasie aller Besucher fesseln wird. (e.)

Vernissage: Freitag, 21. Juni, von 17 bis 21 Uhr im Goldbach Center, Seestrasse 39, Küsnacht



Diese indigenen Mädchen und Buben freuen sich auf ihr neues Schulhaus – dank des neuen Präsidenten des Landes, Bernardo Arévalo, haben die Menschen auch wieder mehr Hoffnung. BILDER ZVG

33 Jahre Engagement für Guatemala

Im Foyer der Heslihalle Küsnacht hat kürzlich die 33. Jahresversammlung des Vereins Guatemala-Zentralamerika stattgefunden. Viele der 176 Mitglieder wohnen in Küsnacht und unterstützen den Verein in seiner Entwicklungsarbeit.

Esther Gut*

Der Verein Guatemala-Zentralamerika wurde 1991 von Konrad Erni gegründet. Das Vereinsziel ist, Kindern und Jugendlichen in Guatemala eine Ausbildung zu ermöglichen, die sie befähigt, im Land selber ein Einkommen zu finden. Damit leistet der Verein einen Beitrag an die Verhinderung der Emigration junger Guatemalteken in die USA.

So konnten in 33-jähriger bewährter Zusammenarbeit mit dem kompetenten lokalen Projektleiter, Alirio Ochoa, und den Spenden von diversen Stiftungen, politischen und kirchlichen Gemeinden sowie vielen Privatpersonen folgende Projekte realisiert werden: 40 Schulen, 2 Handwerkerzentren, 8 Landkliniken, 4 Medizinalgärten, 1 Hühnerfarm und gegen 60 einfache Einfamilienhäuser für Familien in Not.

Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Präsident, Martin Frey, die recht zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und freute sich über den Besuch der Küsnachter Gemeinderätin, Susanne Schubiger (GLP).

Die Vereinsversammlung genehmigte die Jahresrechnung einstimmig und bestätigte die Wahl der 5 Vorstandsmitglieder für die nächsten zwei Jahre.

Projekte für 2024

Für das laufende Jahr ist die Erweiterung zweier Grundschulen in San Juan Ostuncalco projektiert. Bei beiden weit abgelegenen Schulen sind die Platzverhältnisse sehr eng. Dann stehen Verbesserungen der Wasserqualität bei bereits bestehenden Schulen an.

Die Wahl des neuen Präsidenten Bernardo Arévalo weckt in Guatemala Hoff-

nungen auf mehr Demokratie und Verbesserung der Lebensbedingungen im Land. Leider sind seine Möglichkeiten angesichts seiner Gegner im Parlament beschränkt. Eines seiner Ziele ist, vermehrt in die Bildung zu investieren, was den Verein hoffen lässt.

Abschliessend dankte der Präsident allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit des Vereins ermöglichen, speziell auch Andrea Weber (ggm+Partner) für die kostenlose Erstellung der Jahresrechnung sowie Norbert Cajochen (NC Revisions GmbH) für die kostenlose Revision.

Beim anschliessenden Apéro wurde lebhaft diskutiert und viele Kontakte, auch mit Gästen aus Guatemala und Mexiko, konnten geknüpft werden.

* Mitglied des Vereins Guatemala-Zentralamerika, www.guatemala-vgz.ch



Schulbildung für Alt und Jung

PARTEIEN

EVP Küsnacht sagt Ja zu allen Anträgen

An ihrer Parteiversammlung vom Mai 2024 erläuterte der Präsident und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK), André Tapernoux, die Geschäfte der bevorstehenden Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2024. Die Mitglieder der EVP nahmen mit Befriedigung Kenntnis vom Ergebnis 2023 der Gemeinde mit einem um knapp drei Millionen Franken höher als budgetierten Überschuss. Erneut übertrafen die Steuererträge die Erwartungen. Für die Gemeinde sind insbesondere die höheren Grundstückgewinnsteuern von Bedeutung, welche vollumfänglich dem Gemeindehaushalt zugutekommen. Die Aufwandseite gab nur zu kleineren Bemerkungen Anlass; Zustimmung zur Jahresrechnung war deshalb unbestritten.

Auch das Ja zur Jahresrechnung der Netzanstalt Küsnacht war klar, wenn auch der unangenehmste Anstieg der Rückstellungen mit den Spezialfinanzierungen für etwas Stirnrundeln sorgte.

Die erfreuliche Schlussabrechnung der Sanierung der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) wie auch der Kauf einer Liegenschaft und die Abgabe dieser und einer weiteren Liegenschaft im Baurecht an das Gesundheitsnetz Küsnacht finden ebenfalls Zustimmung.

André Tapernoux, Präsident EVP

Bürgerforum empfiehlt Annahme der Rechnung

Das Ergebnis der Küsnachter Jahresrechnung 2023 entspricht in etwa der Hochrechnung vom letzten Herbst. Der Ertragsüberschuss ist mit 4,2 Millionen Franken leicht niedriger ausgefallen. Auf der Einnahmenseite haben sich die Steuererträge sehr positiv entwickelt, was auch auf einen Zuwachs der Bevölkerung zurückzuführen sein dürfte. Sehr positiv haben sich auch die Finanzerträge aufgrund der wieder positiven Geldmarktzinsen sowie die übrigen Finanzerträge aus den Liegenschaften im Finanzvermögen entwickelt.

Auf der Ausgabenseite sind insbesondere im Vergleich zum Vorjahr und zum Budget die gestiegenen Personalkosten (vor allem bei der Schule) sowie die höhere Finanzausgleichsabgabe an den Kanton zu erwähnen.

Bei den Investitionsprojekten (insbesondere bei Schulliegenschaften, Sportanlagen, Strassen- und Kanalisationsbau) wurde weniger realisiert (13,8 Mio.) als budgetiert (24,8 Mio.). Der BFK-Vorstand empfiehlt die Genehmigung der Jahresrechnung 2023.

Peter Ritter, Bürgerforum Küsnacht

FDP: Engagierte Parteiversammlung

Eine gut besuchte Parteiversammlung der FDP Küsnacht fasste zu sämtlichen Geschäften der Gemeindeversammlung vom 17. Juni die Ja-Parole, so namentlich zur Rechnung 2023 der politischen Gemeinde. Finanzvorsteherin Pia Guggenbühl betonte, das letzte Jahr schliesse zwar einmal mehr mit einem Ertragsüberschuss ab (+4,2 Mio.) und die Bilanz sei ausserordentlich

solide. Doch der Aufwand steige laufend, während die Grundstückgewinnsteuern, die in unserem Dorf einen wesentlichen Teil der Einnahmen ausmachen, schwanken. Diese Entwicklung gelte es im Auge zu behalten, mahnte sie.

Zu reden gab der gewachsene Aufwand der Schule, der vor allem auf die Integration der Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine sowie auf Vikariate aufgrund von häufigen Krankheitsfällen beim Personal zurückzuführen ist. Mehraufwand entstand überdies für Schülertransporte und für schulergänzende Angebote. Vertreter der Schulpflege erklärten der Versammlung die verschiedenen Massnahmen zur Eindämmung der Kostenentwicklung. So werden etwa die Schülertransporte deutlich reduziert. Den Krankheitsfällen bei den Lehrpersonen wird mit der Umsetzung eines Gesundheitsmanagements entgegengewirkt.

Eine angeregte Diskussion entwickelte sich sodann zur Arealentwicklung Parkplatz Alte Landstrasse. Die breit abgestützte Einzelinitiative, über die im Dezember abgestimmt wird, beauf-

tragt die Exekutive, für dieses gemeindeeigene Gebiet ein Projekt mit Ladenflächen, Mietwohnungen für den Mittelstand sowie einem unterirdischen Parkhaus zu entwickeln. Küsnacht erhalte hiermit eine einmalige Chance, für die breite Bevölkerung noch attraktiver zu werden, lautete der Grundtenor im Plenum.

Positiv vermerkt wurde auch, dass bei dieser Investition dank der Mieteinnahmen Geld an die Gemeinde zurückfliessen würde.

Zwei Personalien rundeten die Parteiversammlung ab: Der 24-jährige Ferran Romero, seit kurzem Vorstandsmitglied der FDP Küsnacht, wurde neu zum Quästor gewählt. Mit herzlichem Beifall verabschiedet wurde Jeannette Haus, die nach vier Jahren aus dem Vorstand ausscheidet. Sie habe mit viel Energie den erfolgreichen Wahlkampf 2022 der FDP geleitet und sei für den Vorstand nicht zuletzt wegen ihres grossen Engagements und ihrer zukunftsgerichteten Persönlichkeit stets eine Bereicherung gewesen, betonte Präsident Leo den Hartog.

Claudia Baer, Vorstand FDP Küsnacht